

བོད་དོན་དམིགས་བཀའ།

tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

109 // September 2010

Tibetische Wahlen 2011 // **Ein Hauch von Wahlkampfstimmung**

Demokratie im Exil // **Das demokratische System der tibetischen Exilgemeinschaft**

Ausstellung // **Reliquien buddhistischer Meister in Zürich**



Renaud Philippe / Stigma Photo

Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.–





Setzt auf die politische Aktion: Wangpo Tethong anlässlich der Olympia-Kampagne an den Olympischen Spielen in Athen 2004.

Interview // «Es geht um die Freiheit der Tibeterinnen und Tibeter»

Wangpo Tethong hat in den meisten Tibet-Organisation der Schweiz aktiv mitgewirkt. Vor kurzem hat er seine offizielle Kandidatur für das tibetische Exilparlament bekanntgegeben. In der jungen tibetischen Demokratie ein noch ungewöhnliches Bekenntnis zum Politischen.

Von Chompel Balok

tibetfocus (tf): Ist die Demokratie nach fünfzig Jahren im Exil in den Köpfen der Tibeter angekommen?

Wangpo Tethong (WP): Die Wahl zum Amt des Premierministers ist Anlass für viel Optimismus. Der Wahlkampf verläuft zum ersten Mal nach ähnlichen Mustern und Masstäben wie in anderen Demokratien. Die zahlreichen Kandidaten und zwei Kandidatinnen präsentieren sich sehr aktiv und das Wahlvolk hat zum ersten Mal mehr oder weniger echte politische Alternativen. Wie weit dies aber ein Indiz dafür sein kann, dass tatsächlich demokratische Denkstrukturen sich bei den Menschen etabliert haben, muss noch genauer beobachtet werden. Die Entwicklung ist insgesamt eindeutig und positiv: Die Tibeter haben Lust auf Demokratie und verlangen echte Mitbestimmung.

tf: Kritiker inner- und ausserhalb der eigenen Reihen werfen aber der tibetischen Demokratie im Exil vor, dass sich hinter dieser Maske ein zutiefst traditionelles Denken verbirgt, das

langfristig jegliche Demokratisierungsentwicklung unterminiert.

WP: Nein, es ist keine Verkleidung oder Maske. Und was das traditionelle Denken betrifft: ist das in der Schweiz grundsätzlich anders? Und was soll so schlimm an traditionellem Denken sein? Zum Teil kultivieren kritische Tibeterinnen und Tibeter sehr extensiv gewisse Klischees: Obrigkeitgläubigkeit, Dominanz von religiösen, sozialen und regionalen Hierarchien. Ich möchte dagegen halten, dass im traditionellen Denken Partizipation an sozialen und politischen Prozessen und das Insistieren auf eine Rechtsordnung immer schon eine grosse Rolle gespielt haben. Hier gab und gibt es viel Potential für eine selbstbewusste demokratische Entwicklung.

tf: Nun zu deiner Kandidatur. Für tibetische Verhältnisse ist diese öffentliche angekündigte Kandidatur für das Exilparlament eine Seltenheit. Warum wollen Tibeter in öffentliche Ämter gebeten und gedrängt werden, anstatt ihr Schicksal selber in die Hände zu nehmen?

WP: Ich muss hier leider feststellen, dass ich nicht der erste bin, der seine Kandidatur für einen Parlamentssitz öffentlich bekannt gibt. In Indien und eventuell auch in Europa gab es einige, die das bereits getan haben. Ich erkläre die Seltenheit mit einer Art tibetischen Demutshaltung „Ehre und Ämter fallen einem zu und dürfen nicht gefordert werden“. Das ist natürlich für den demokratischen Prozess nicht förderlich, weil so niemand genau sagen muss, was er denn besser machen möchte. Klar ist, dass das sich verändern muss und sich auch bereits bessert.

tf: Und wieso ist das nun bei dir anders?

WP: Politik bedeutet für mich nebst viel Verantwortung auch Freude an Gestaltung, Erarbeitung von gemeinsamen Lösungen für komplizierte Probleme und das Miteinander reden. Und dann haben wir in Europa mit einer Vielzahl von Parlamenten zu reden und sie über Tibet aufzuklären. Da möchte ich schon aktiver werden.

tf: Die weltweite Solidarität aus den historischen Aufständen im Jahr 2008 ist gewichen. Die tibetische Exilregierung hat

wenig bis gar kein politisches Kapital daraus schlagen können. Die Forderung einer Erneuerung der tibetischen Politik steht im Raum, doch wie soll diese aussehen?

WP: Ja, es fehlt an einer politischen Strategie, wie man mit Situationen wie 2008 umgeht. Es fehlt an Fantasie und die Lust, gemeinsame Lösungen zu diskutieren. Das Wort „Erneuerung“ ist etwas hochgegriffen. Aber klar ist, dass es so nicht weitergehen kann, wie bisher. Es geht um die Freiheit der Tibeterinnen und Tibeter und das muss wieder in den Mittelpunkt unserer politischen Arbeit.

tf: In deiner Wahlkampagne forderst du die konsequentere Verfolgung der politischen Ziele mit politischen Aktionen, also das Sichtbarmachen von politischen Forderungen in der Öffentlichkeit. Nicht alles kann aber in der Politik offen gelegt werden. Jemand hat gesagt, dass das Geheime den Bereich der Politik vom Sozialen abgrenzt, denn bestimmtes geheimes Wissen sei gleichbedeutend mit Macht. Aus dieser Sicht betrachtet, braucht es die Diplomatie in der Tibet-Frage noch?

WP: Normalerweise hat die Diplomatie politische Zielvorgaben und Strategien. Bei uns war es zeitweise gerade umgekehrt: Unsere politischen Ziele und Aktivitäten wurden immer von mehr «diplomatischen Notwendigkeiten» bestimmt. Es gab sogar eine Zeit, als von Dharamsala bzw. Peking die Vorgabe kam, dass man keine Demonstrationen vor chinesischen Botschaften oder bei Staatsbesuchen durchführen sollte. Die Diplomatie ist jetzt zwar nicht am Ende, aber steckt in einer Sackgasse. Die Chinesen wollen nicht reden. Wir können davon ausgehen, dass in den nächsten Jahren keine politische Lösung am grünen Tisch erreicht werden wird. Das heisst aber nicht, dass in Tibet, die Probleme aufgehört haben zu existieren. Unsere Aufgabe ist es, diese Probleme, aktiv zu bekämpfen. Da liegt eindeutig die Priorität.

tf: Du setzt in deiner Wahlkampagne auf die Mobilisierung der bisher den Wahlen ferngebliebenen Gruppen, insbesondere der jüngeren Tibeterinnen und Tibeter. Wieso sprichst du diese Gruppe an?

50 Jahre tibetische Demokratie

Im vorliegenden Artikel zeigt der Volkswirtschaftler Tsewang Baru die Struktur der tibetischen Demokratie sowie deren kritischen Aspekte auf. Der Artikel ist anlässlich eines Referats am ersten Tibetischen Europa-Jugendparlament in Zürich entstanden, der vom Verein Tibeter Jugend in Europa organisiert wurde.

Von Tsewang Baru

Die Einführung der Demokratie in der tibetischen Exilgemeinschaft durch den 14. Dalai Lama jährt sich dieses Jahr zum fünfzigsten Mal. Zudem stehen im kommenden Jahr die Erneuerungswahlen des tibetischen Exilparlamentes und der tibetischen Exilregierung an. Deshalb soll an dieser Stelle ein grober Überblick über das demokratische System der Exilgemeinschaft gegeben werden.

Kurz nach der Flucht ins indische Exil gründete der 14. Dalai Lama in Mussoorie die offizielle tibetische Exilregierung (Central Tibetan Administration – CTA), welche später nach Dharamsala verlegt wurde. Das ursprüngliche Ziel dieser Exilregierung war es einerseits die Weiterführung der Regierung eines unabhängigen Tibets sicherzustellen und andererseits den legitimen Anspruch dieser Exilregierung auf das historische Tibet aufrecht zu erhalten. Bis heute wird diese Regierung von der Mehrheit der Tibeter im Exil und in Tibet als die einzige legitime Vertretung des tibetischen Volkes angesehen. Nach der offiziellen Gründung der CTA, nahm das Tibetische Exilparlament (Droetsog -Commission of Tibetan People's Deputies) nach seiner ersten offiziellen demokratischen Wahl am 2. September 1960 die Arbeit auf. Als weiterer Meilenstein wurde im Jahr 1960 das Tibetische Exilparlament ermächtigt, das Kabinett (Kashag) zu wählen. Im Jahr 2001 kam die direkte Wahl des Premierministers durch das tibetische Stimmvolk hinzu.

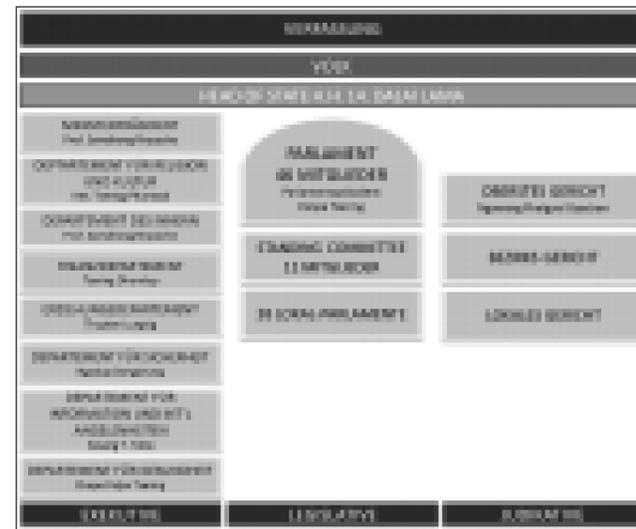
Exekutive und Legislative

Betrachtet man die aktuelle Struktur der tibetischen Demokratie, dann wird die urdemokratische Forderung der Gewaltentrennung erfüllt. Die Einführung einer Judikative erfolgte am 11. März 1992. Die Exekutive setzt sich aus sieben Ministern zusammen, wobei ein Minister gleichzeitig auch als Regierungschef amtiert. Dieser wird direkt vom Volk für eine Amtsdauer von fünf Jahren gewählt. Er nominiert wiederum die Minister, welche vom Parlament bestätigt werden müssen. Das Parlament setzt sich aus 46 Volksvertretern zusammen, die direkt vom Volk für fünf Jahre gewählt werden. Die Sitzverteilung sieht wie folgt aus: Die drei Provinzen verfügen über jeweils zehn Sitze, die vier buddhistischen Hauptschulen und die Naturreligion Bön über

WP: Ich habe eine unglaublich hohe Meinung von den jungen Tibeterinnen und Tibetern. Sie haben ein riesiges Potential. Die Generation der jungen Tibeterinnen und Tibeter, die in Europa aufgewachsen sind, sind aber auch der Gefahr ausgesetzt, sich immer mehr von der tibetischen Gemeinschaft zu entfernen. Es braucht Vermittlungspersonen, die eine ähnliche Biographie wie die heutige tibetische Jugend haben, damit sich der Graben wieder verkleinert. Ich kann und möchte diese Brückenrolle spielen.

tf: Wie würde deine erste Wortmeldung im tibetischen Parlament lauten?

WP: Meine erste Wortmeldung würde zur aktuellen Entwicklung in Tibet sein.



Die Struktur der tibetischen Demokratie

jeweils zwei Sitze (Doppelstimme), die Exilgemeinschaft in Europa über zwei Sitze, die Exilgemeinschaft in Nordamerika über einen Sitz und zusätzlich kann der Dalai Lama ein bis drei Mitglieder nominieren.

Das Parlament tagt an zwei Sessionsen (Frühling und Herbst). Ausserhalb dieser zwei Sitzungen besteht das Parlament aus elf permanenten Mitgliedern.

Kritik am aktuellen System

Die Zusammensetzung des Parlamentes hat sich seit seiner Gründung nur geringfügig verändert und die Frage ist berechtigt, inwiefern diese noch der gegenwärtigen Situation im Exil entspricht. Die Ablösung dieser Struktur durch ein parteipolitisches System, das sich primär an der Verteilung der tibetischen Bevölkerung im Exil orientieren sollte, steht im Raum. Das aktuelle System hat seinen

Ursprung im historischen Tibet und der starken Verwurzelung in der buddhistischen Religion und widerspiegelt den damaligen Anspruch der Exilregierung auf das Gebiet bestehend aus den drei Provinzen Amdo, Kham und Ü-Tsang. Aus dieser Überlegung ist die aktuelle Struktur nachvollziehbar und mit Blick auf die Gegenwart insofern aktuell, als dass die tibetische Exilregierung diesen Anspruch weiter aufrecht erhält indem sie eine Lösung für alle tibetischen Gebiete sucht. Die Gefahr besteht sonst, dass eine Lösung der Tibet-Frage letztlich nur auf die Autonome Region Tibet reduziert wird. Aus der Säkularisierungsperspektive wird auch die Quotenregelung für die Vertreter aus den buddhistischen Hauptschulen und der Naturreligion Bön stark kritisiert. Hauptkritikpunkt ist das doppelte Stimmrecht für die Vertreter des Klerus, die einerseits einen Vertreter ihrer buddhistischen Schule und andererseits einen Vertreter ihrer Provinz wählen können. Ein solches doppeltes Stimmrecht widerspricht dem demokratischen Grundsatz «one person, one vote». Als Alternative wäre ein Zweikammersystem denkbar, wobei eine Kammer das historische Tibet repräsentieren und die zweite Kammer die Aufgaben des aktuellen Parlamentes wahrnehmen würde. Die Sitzverteilung der zweiten Kammer würde sich dann nach der Bevölkerungsgrösse der geographischen Regionen richten, wo die rund 140 000 Exiltibeter leben (Europa, Nordamerika, Asien-Pazifik, Indien inklusive Nepal).

Tiefe Wahlbeteiligung und Wählermobilisierung

Doch bevor strukturelle Reformen angeschoben werden, muss sich das demokratische Verhalten auf der individuellen Ebene verändern. In diesem Zusammenhang ist primär die Wahlabsinenz ein grosses Problem in der Exilgemeinschaft, wie dies bei den letzten

Erneuerungswahlen offensichtlich wurde. Die Wahlbeteiligung betrug knapp 30 Prozent, was im internationalen Vergleich ein sehr tiefer Wert ist. Das geringe Interesse an der politischen Willensbildung zu partizipieren ist insbesondere auch ein Problem für die Exilregierung, welche für sich proklamiert die einzige legitime Vertretung des tibetischen Volkes zu sein. Eine tiefe Wahlbeteiligung unterminiert diesen Anspruch einerseits gegenüber der internationalen Staatengemeinschaft und andererseits gegenüber China. Das tibetische Wahlprozedere bietet viele Ansatzpunkte für Verbesserungen. Leser, die sich tiefer mit dieser Frage auseinandersetzen möchten, sei der sehr aufschlussreiche Artikel von Dr. Lobsang Sangey «Kalon Tripa Election Reform» empfohlen. Zu den Wahlen im Jahr 2011 ist zu bemerken, dass diese in der tibetischen Exilgemeinschaft eine deutlich grössere Resonanz gefunden haben als frühere Wahlen, zumindest in medialer Form. Vor allem das Internet fungiert hier als ein wichtiger Faktor, der insbesondere jüngere Wählerschichten mobilisieren könnte. Internetseiten wie www.kalontripa.org und Podiumsdiskussionen mit potentiellen Kandidaten sind hilfreiche Mittel und leisten einen fruchtbaren Beitrag zur Diskussion und führen damit nicht zuletzt zu einer breiter abgestützten Demokratie und einem tieferen Demokratieverständnis in der Exilgemeinschaft.

Diskutieren Sie über die tibetischen Wahlen auf



Meinungsfocus // Zum Fliegen braucht der Vogel zwei Flügel

Demokratisierungsprozess der Tibeter im Exil

Von Losang Mantö

Die «perfekte» Regierungsform bzw. Demokratie gibt es nicht, weder in der östlichen noch in der westlichen Hemisphäre. Die Prinzipien der modernen Demokratie haben sich nach und nach entwickelt und folgende Kernelemente haben sich im 21. Jahrhundert herauskristallisiert:

Achtung der Menschenrechte (Verfassung der Tibeter im Exil, Artikel 4, Artikel 6), Gleichheit (Verfassung der Tibeter im Exil, Artikel 9), Rechtsstaatlichkeit und faires Verfahren (Verfassung der Tibeter im Exil, Artikel 19, Executive; Artikel 36, Legislative; Artikel 62 Judikative), Freie und faire Wahlen (Verfassung der Tibeter im Exil, Artikel 11), Partizipation (schlechte Beteiligung in der Tibetergemeinschaft, wird auch zu wenig gefördert) und Politischer Pluralismus (Verfassung der Tibeter im Exil, bis anhin nicht vorgesehen).

Das grundlegendste und wichtigste Merkmal der Demokratie sind freie Wahlen. Demokratie hängt vom Interesse und der aktiven Teilnahme (Partizipation) ihrer Nutzniesser ab. Bei jeder Wahl hat das Volk die Möglichkeit, seinen Wunsch nach Änderungen, aber auch seine Befürwortung der gegenwärtigen Politik auszudrücken und so an einem permanenten Entwicklungsprozess teilzunehmen.

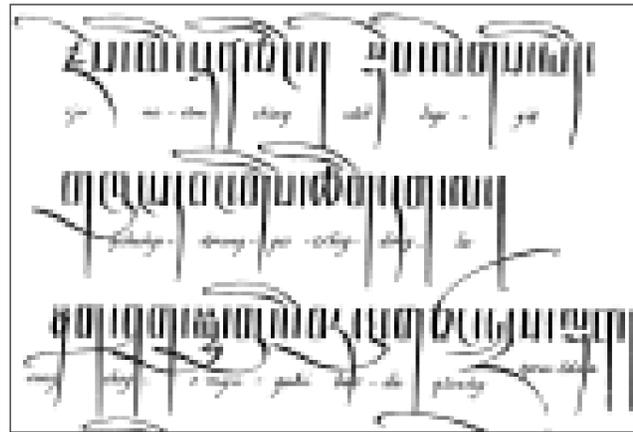
Nur politischer Pluralismus kann Strukturen sichern, die einerseits flexibel genug sind, sich laufenden Änderungen von Bedürfnissen anzupassen, und andererseits eine sichere Grundlage demokratischen Regierens – somit auch den Überlebenskampf des tibetischen Volkes – garantieren. In diesem Sinne müsste der logische

nächste Schritt die Zulassung und Förderung des Aufbaus von säkularen politischen Parteien sein. Die Jugend, als die Zukunft Tibets, hat bereits den ersten Schritt in diese Richtung getan, indem der Tibetan Youth Congress – wieder einmal auf Anregung S.H. des 14. Dalai Lama – im Jahre 1994 die National Democratic Party of Tibet (NDPT) gegründet hat.

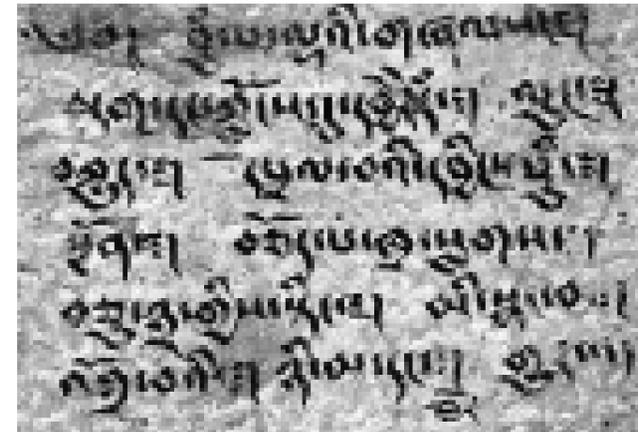
Die kommenden gleichzeitig stattfindenden Wahlen des Kalon Tripa und der Parlamentarier bieten uns nun eine noch nie da gewesene Gelegenheit, unserem Demokratisierungsprozess eine neue Dimension zu geben. Damit der eiserne (politische) Vogel abheben kann, müssen wir endlich beginnen, beide Flügel (Exekutive und Legislative) optimal zu ergänzen und flugtauglich zu machen. Deshalb ist es unerlässlich, dass wir diese kommende Gelegenheit nutzen, um neue Gesichter und neues Blut in unser Regierungssystem zu wählen und damit der neuen Dimension und der modernen Demokratie gerecht zu werden. Unsere Vertreter müssen Persönlichkeiten sein, die unsere demokratische Verfassung, bzw. unser demokratisches System, nicht nur als «tscha-trim-rimpotsche» auf dem Altar zu den anderen Göttern einreihen, sondern sie in die Praxis umsetzen können und mit dem Volk für das Volk arbeiten. Allwissende und Halbgötter brauchen wir vorerst nicht mehr, sondern Persönlichkeiten, die die Sorgen, Träume und Wünsche des tibetischen Volkes in dieser Weltgemeinschaft vertreten können. Wir haben bestenfalls zwei Jahrzehnte dafür zur Verfügung. Wenn nicht jetzt im Exil, solange S.H. der 14. Dalai Lama unter uns weilt, wann dann?



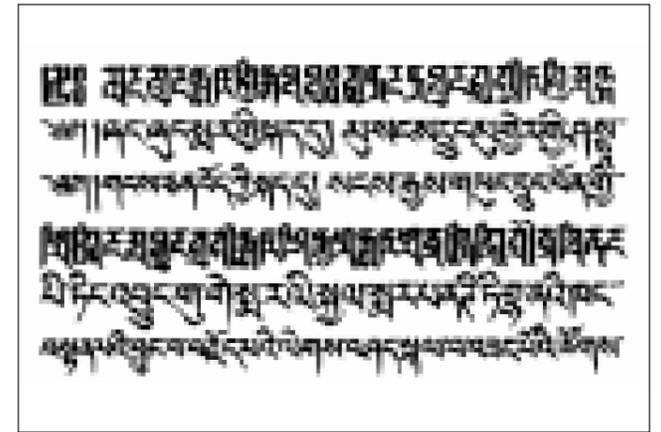
Tibetische Blindenschrift



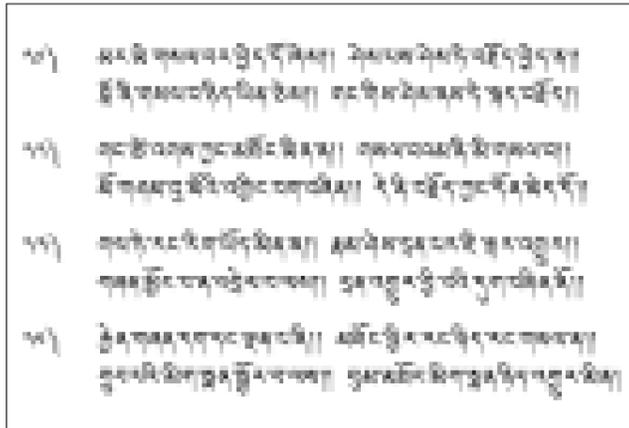
Zierschrift aus C.de Körös



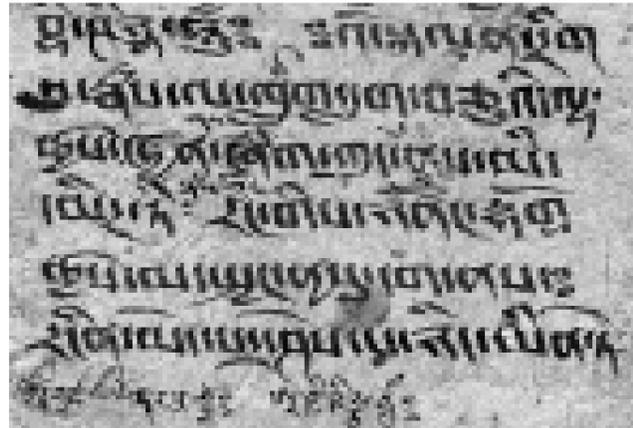
Handschrift 2



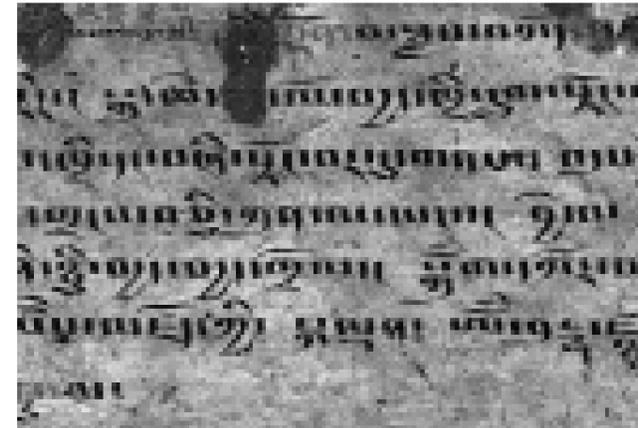
Alte Shang Shung Schrift und tib. Transliteration



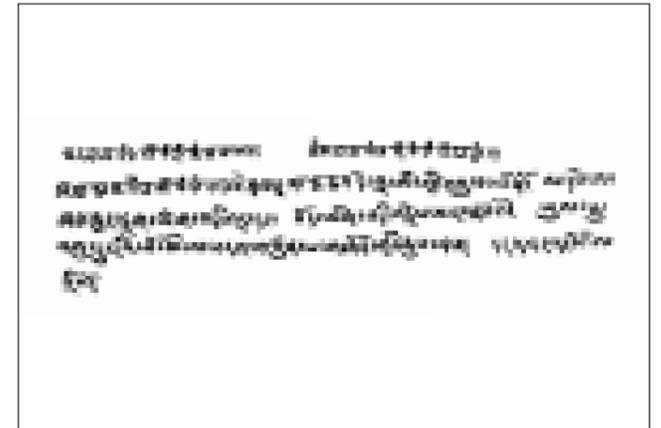
Am PC gesetztes Schriftmuster



Handschrift 1



Handschrift 3



Drag-Jig Schrift (Shang Shung)

Kulturfocus // Tibet und seine Schrift

Was wissen Sie über ihre Urgrosseltern? Schon nach einigen Generationen fehlen Ihnen vermutlich verlässliche Informationen. Mündliche Tradierung spielt wohl eine wichtige Rolle, doch ist diese von einer exakten Weitergabe abhängig, die nicht immer gegeben ist. Die Schrift ist auch aus diesem Grund eines der wichtigsten Güter eines Volkes: Ohne Schrift gibt es keine exakten Aufzeichnungen der Geschichte.

Eine Zusammenfassung von Peter Eisenegger

Wenn wir von der tibetischen Schrift sprechen, wird oft der Name Thönmi Sambhota erwähnt. Dieser wurde von König Songtsen Gampo um das Jahr 632 mit der Mission betraut, eine eigene tibetische Schrift zu entwickeln. Hauptgrund dafür war, dass die religiösen Texte aus dem Sanskrit direkt in die tibetische Sprache übersetzt werden sollten. Thönmi Sambhota wurde mit 16 Begleitern (vermutlich) nach Indien geschickt, um entsprechende Studien zu betreiben. Nach seiner Rückkehr präsentierte er sein Werk: eine Schrift, bestehend aus 30 Grundbuchstaben, sowie die dazugehörige Grammatik.

Diese erste Version der tibetischen Schrift entspricht ziemlich genau dem, was noch heute als Utschen, (Schrift mit Kopf) bekannt ist. Als Kopf wird dabei der waagrechte Balken bezeichnet, an dem die Buchstaben hängen. Neben der Utschen Schrift sind verschiedene Arten von Schreibschriften in Gebrauch, die auch als Umed (Schriften ohne Kopf) bezeichnet werden. Einige Beispiele davon finden Sie in den Abbildungen.

Ausser diesen beiden hauptsächlich verwendeten Gruppen gibt es einige Sonderfälle wie die Brutsa Schrift, die Phagpa Schrift und verschiedene Zierschriften. Eine spezielle tibetische Schrift für die Notierung von Musiknoten existiert ebenfalls. Vor etwa 10 Jahren entwickelte Sabriye Tenberken eine tibetische Blindenschrift. Diese spezielle Brailschrift ist vermutlich die neueste Entwicklung in der Geschichte der tibetischen Schrift.

Über Jahrhunderte wurden in Tibet Texte entweder von Hand geschrieben, oder nach einem einfachen System gedruckt. Für den Druck wurden die Buchstaben seitenverkehrt in einen Holzblock geschnitzt. Beim Drucken wurde das Holz eingefärbt, ein Papier daraufgelegt und dieses abgerieben. In Tibet selber wird dieses Verfahren auch heute noch verwendet.

Im Jahr 1957 wurde von der tibetischen Zentralregierung ein Versuch der Inventarisierung der Druckstöcke gemacht. In etwa 110 Klöstern wurde gezählt. Diese Zählung umfasste nur die Regionen Ü und Tsang, und in diesen Regionen vorwiegend die Gelugpa Institutionen. Dabei kam die enorme Zahl von 360 000 Druckblöcken zusammen. Allein in Lhasa, in Shöl (am Fuss des Potala) waren in

der Kanyur Druckerei 92 441 Druckstöcke und in der östlichen Shöl Druckerei nochmals 36 287 Druckplatten gelagert. Kagyü-, Sakya- und Nyingma-Tradition waren bei dieser Zählung unvollständig berücksichtigt, Texte der Bön-Tradition wurden gar nicht aufgenommen.

Mit den ersten Tibetreisenden kam der Westen auch mit der tibetischen Schrift in Kontakt. Vor rund 250 Jahren wurden in Rom die ersten tibetischen Alphabete in Blei gegossen. Im 19. Jahrhundert folgten weitere, von verschiedenen Tibetologen entwickelte Utschen Schriften, die im Bleisatz angewendet wurden. Ein Satz solcher Zeichen umfasste etwa 150 Typen. Neben den 30 Einzelbuchstaben bestanden da auch sogenannte Ligaturen, das heisst Verbindungen mehrerer Buchstaben, die häufig vorkommen.

Langjährige tibetofocus Leser erinnern sich sicher an das Narthang Projekt, das vor etwa 2 Jahrzehnten auch von der GSTF unterstützt wurde. Der Narthang Parkhang, die Druckerei der tibetischen Exilregierung in Dharamsala, arbeitete 1993 noch mit Bleilettern. Im Jahr 2001 wurde auf computergeneriertes Erstellen von Schriftstücken umgestellt. Dies ist das Verfahren, das heute allgemein

verwendet wird. Heute sind auch die meisten tibetischen Wörterbücher digital verfügbar, und digitale tibetische Schriften mit entsprechenden Schreibprogrammen sind zum Allgemeingut geworden.

Die ältesten zur Zeit bekannten tibetischen Handschriften-Dokumente datieren aus dem 7. Jahrhundert. Das früheste datierbare gedruckte Zeugnis in tibetischer Schrift stammt aus dem Jahr 1153. Es ist ein Gebetstext, gefunden wurde er in Khara Khoto. Wir können aber mit Sicherheit sagen, dass die Geschichte der tibetischen Schrift nicht erst mit der Entwicklung von Thönmi Sambhota begonnen hat. Es wird heute davon ausgegangen, dass sie eine Weiterentwicklung einer Gupta Schrift war. Die Spuren älterer Schriften gehen in Richtung Shang Shung, einem Reich, dessen stumme Zeugen heute noch in Westtibet zu finden sind. Die Pung (spungs) Schrift von TagZig (stag gzig) wiederum wird als Ursprung der Schrift von Shang Shung vermutet. Weil aus dieser Zeit erst wenige Dokumente gefunden wurden, wird die künftige Forschung hier vielleicht noch einen Abschnitt anfügen können.



Kinderdorf in Golok

Projektfocus // Waisendörfer in Osttibet – Tadra-Projekt

Von Sandra Busch

Die blutigen Proteste im Frühling 2008 haben das Bild Tibets so mancher Menschen in Europa erschüttert. Auf einmal war Tibet nicht mehr nur das Land mit den stets lächelnden Gesichtern, den zurückhaltenden Mönchen und beeindruckenden Gebirgslandschaften. Die Proteste haben auf die argen Missstände auf dem Dach der Welt hingewiesen, die Armut, die schlechte medizinische Versorgung und die Nahrungsmittelknappheit. Seither ist Tibet wieder aus der medialen Berichterstattung verschwunden, doch heisst das nicht, dass sich die Lebensbedingungen in Tibet verbessert hätten. Nach wie vor leben die meisten Tibeter unter einfachen Verhältnissen, viele von ihnen in bitterster Armut. Und das in einem Land mit einem äusserst rauen Klima. Viele Menschen sterben sehr früh und entsprechend gibt es in Tibet enorm viele Waisenkinder. Aufgrund des Mangels an staatlichen Einrichtungen, die sich um die Kinder kümmern könnten, wachsen die meisten Waisen unter katastrophalen Bedingungen auf. Viele von ihnen leben auf der Strasse und sind völlig auf sich allein gestellt.

Ein Projekt, das versucht etwas Gegensteuer zu geben, ist das Tadra-Projekt. Es wurde vor 15 Jahren mit dem Ziel gegründet, ein Waisenhaus zu errichten, um zumindest einem Teil der vielen Kinder ohne Eltern in Ost-Tibet ein neues Heim zu bieten. Gründer des Projekts waren Choeni Lhamo und Lobsang Palden. Beide flohen schon als Kinder aus Tibet und gelangten über Indien nach Deutschland und in die Schweiz. Sie wuchsen dort ohne ihre Eltern in Waisendörfern auf, wo sie eine gute Ausbildung erhielten und so später in der Lage waren, selbst etwas von ihrem Glück an die Menschen in Tibet zurückzugeben. Ihre Idee war ein eigenes Waisendorf zu bauen und zwar in Tibet selbst. Das Tadra-Projekt wurde geboren. Mit der Unterstützung von Freunden aus Europa konnten sie ein Grundstück im osttibetischen Tawu kaufen und mit den Bauarbeiten beginnen. 1997 wurden schliesslich die ersten 15 Kinder im Waisendorf aufgenommen.

Seitdem hat sich das Projekt in rasantem Tempo weiterentwickelt. Inzwischen wurde in der nordtibetischen Provinz Amdo ein zweites Kinderdorf eröffnet.

Beide Kinderdörfer verfügen über mehrere Wohnhäuser, eine Grund-, Mittel- und Handwerkschule, sowie eine Küche und eine Versammlungshalle. Fast 400 Kinder wurden bislang in den Kinderdörfern aufgenommen. Sie leben dort gemeinsam in einem

Rahmen, der ihnen Halt gibt und eine Perspektive für die Zukunft bietet. Für die Kinder sind die beiden Dörfer wie ein neues zu Hause. Dort können sie Kummer und Leid vergessen. Sie wachsen in einer liebevollen Atmosphäre auf, erhalten Essen und Kleidung und zudem eine gute Schulausbildung.

Inzwischen haben über 80 Kinder die Grundschule abgeschlossen und besuchen weiterführende Schulen in der Umgebung. Die Tadra-Schulen sind in der Region hoch angesehen. Besonders in den Sprachdisziplinen Tibetisch und Englisch schneiden die Kinder auch bei zentralen Examen immer hervorragend ab. In diesem Sommer konnten viele Kinder ihre Schulausbildung erfolgreich beenden. Einige von ihnen nahmen an den staatlichen Lehrprüfungen teil, die sie mit guten Ergebnissen absolvierten. Ab September 2010 werden sie als verbeamtete Lehrer an den staatlichen Schulen unterrichten und somit in Zukunft für ihren eigenen Lebensunterhalt aufkommen können.

Als das Erdbeben in Jyekudo fast die gesamte Stadt zerstörte, haben nicht nur die Mönche und Nonnen durch ihren enormen Einsatz vor Ort den Menschen geholfen. Auch viele ausländische Hilfsorganisationen kamen den notleidenden Menschen zu Hilfe. Auch das Tadra-Projekt hat sich sofort bereit erklärt, mindestens 30 Waisenkinder aus dem Erdbebengebiet zusätzlich zu den anderen neuen Kindern im Kinderdorf aufzunehmen. Leider war es uns nicht erlaubt vor Ort tätig zu werden. Erst im August 2010 wurden uns über 20 Waisenkinder zugeteilt, die wir endlich in unsere Obhut nehmen durften. Sie sind allesamt wohlauf und sind froh, Teil unserer großen Tadra-Familie zu sein.

Auch im nächsten Sommer wird das Tadra-Projekt wieder etwa 60 neue Kinder aufnehmen, mit dem Ziel, ihnen die Chance zu geben, ein eigenständiges Leben zu führen. 60 Kinder weniger, die über den Himalaja fliehen müssen, um im Ausland eine einigermaßen gute Bildung zu erhalten. Denn immer noch treten viele Tibeter die äusserst gefährliche Flucht über den Himalaja an, mit der Hoffnung, ausserhalb Tibets ein besseres Leben führen zu können. Das Tadra-Projekt versucht eben genau diese Fluchtbewegung zu unterbinden, indem es in der Region selbst Institutionen gründet, die den Kindern in Tibet ein menschenwürdiges Leben in ihrer Heimat ermöglichen und sie zuversichtlicher ihre eigene Zukunft in die Hand nehmen lässt.

Buchbesprechung // Namkhai Norbu: The Light of Kailash. A History of Shang Shung and Tibet

Der Autor (geb. 1938) emeritierter Professor für tibetische und mongolische Sprache und Geschichte an der Universität Neapel hat sich immer intensiv mit der Frühgeschichte Tibets auseinandergesetzt. Er hat Forschungsreisen in den Westen und Norden Tibets unternommen und präsentiert hier das Ergebnis seiner Forschung.

Von Peter Eisenegger



Umschlag

Das Buch «The Light of Kailash» ist eine Geschichte Tibets, angelegt in drei Bänden. Der erste Band, 2009 erschienen, hat den Untertitel «the early period, the history of ancient Shang Shung». Der zweite Band heisst The history of the Intermediate Period: Tibet and Shang Shung, und der dritte Band ist betitelt mit «The history of the later period: Tibet».

Prof. Norbu war 1988 eingeladen, an der Universität der Minderheiten Minzu Xueyuan in Beijing Vorlesungen zu halten. Der vorliegende Text ist aus diesen Vorlesungen entstanden, die überarbeitet und vertieft wurden. Der 1900 Seiten umfassende tibetische Originaltext wurde von Dr. Donatella Rossi, einer ausgewiesenen Spezialistin für die Bön Tradition in die englische Sprache übersetzt.

Aus der Sicht der Übersetzerin ist diese Summe der Forschungen von Chögyal Namkhai Norbu in erster Linie an die Tibeter selber gerichtet, und hier vor allem an die tibetische Jugend. Durch die Erschliessung vieler unübersetzter und unzugänglicher Texte wie Geschichten von Dynastien und religiöse Geschichten, Mythen und Artikel ist auch für den interessierten Nicht-Tibeter eine spannende Lektüre entstanden, welche Einblick gibt in die Ursprünge der faszinierenden und in seiner Existenz gefährdeten Kultur Tibets.

Angaben: The Light of Kailash, Vol 1. Shang Shung Edizioni, Archidosso 2009.

Leinen mit Schutzumschlag, 257 Seiten.
ISBN 978 88 7834 103 6



LHASA - ལྷ་ས

Tibetan & Himalayan Handicrafts

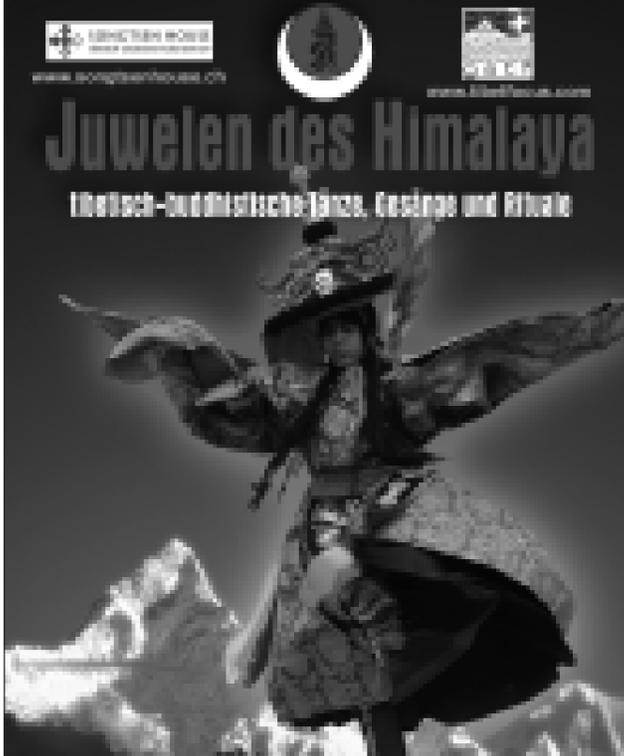
Münstergasse 81 • 3011 Bern/Schweiz
Telefon und Fax 031-311 81 06

Mo bis Fr 10.00 – 18.30 Uhr, Sa 10.00 – 17.00 Uhr

Das Sortiment:

- tibetische KLANGSCHALEN
- Silberschmuck aus Tibet/Nepal
- Sakral- & Ritualobjekte
- Musik; CDs und MCs
- Papierartikel, Postkarten, Posters
- handgewobene Pashminas und andere Textilien

Tendrol Namling / Yangdol Dongtse-Tsochim



Juwelen des Himalaya
Tibetisch-Buddhistische Tänze, Gesänge und Rituale

Samstag, 09.10.10, 18.00 Uhr, Winterthur, Münstergasse/Leibstr.
Sonntag, 10.10.10, 16.00 Uhr, Zürich, Volkshaus (Näherer Saal)
Montag, 11.10.10, 20.00 Uhr, Luzern, Pfaffenholzm. St. Johannis
Dienstag, 12.10.10, 20.00 Uhr, Bern, Hotel Jardini

Der Dalai Lama wird 75

Seit Jahrzehnten kämpft das buddhistische Oberhaupt für eine echte Autonomie Tibets. Seine Politik stösst aber nicht bei allen Exiltibetern auf Zustimmung.

Thurgauer Zeitung, 6. Juli 2010

Die kleine Propellermaschine von Neu Delhi nach Dharamsala ist startbereit. Aber die Passagiere müssen sich gedulden. Man erwarte noch Gäste, entschuldigen sich die Stewardessen, als die Minuten verrinnen. Plötzlich Unruhe. Auf dem Rollfeld bremsen dunkle Limousinen. Türen werden aufgerissen. Ein orangefarbenes Gewand wird sichtbar. «Er ist es!», ruft jemand. Und Augenblicke später steht «er» leibhaftig zwischen den Sitzreihen und grüsst freundlich in die Runde – der Dalai Lama, gerade von einer seiner vielen Auslandsreisen zurückgekehrt und nun auf dem Rückweg in sein nordindisches Exil.

Mehr als zwei Drittel seines Lebens hat der buddhistische Gelehrte und geistliche Führer der Tibeter, der am Dienstag 75 Jahre alt wird, bereits in der Kleinstadt am Fusse des Himalaja verbracht. Zehntausende Landsleute folgten ihm im Laufe der Jahrzehnte.

Die Flucht nach Indien

Durch sie wurde Dharamsala zu «Little Lhasa». Und zu einem Zentrum des friedlichen Widerstands gegen die chinesische Besatzung Tibets. Beim Einmarsch der Chinesen in das tibetische Hochland 1950 war Tenzin Gyatso, so sein Mönchsname, noch ein Teenager. Gleichwohl lasteten auf ihm – der 14. Reinkarnation des Dalai Lama – die Hoffnungen seines Volkes.

Als deren spirituelles und politisches Oberhaupt suchte er das Gespräch mit der Führung in Peking, die Tibets Anschluss an China längst beschlossen hatte. Neun Jahre später, auf dem Höhepunkt des Tibet-Aufstands, floh der Dalai Lama nach Indien und ist seitdem nicht in seine Heimat zurückgekehrt.

Gewaltfreier «Weg der Mitte»

Der Flüchtling machte Dharamsala zum Sitz der von keinem Land der Welt anerkannten tibetischen Exilregierung. Hier entwickelte er seine Politik, die er als «Weg der Mitte» beschreibt und deren Bot-schaften Gewaltfreiheit und Aussöhnung sind.

Das Ziel: Durch Dialog mit der chinesischen Regierung soll eine «echte Autonomie» mit kulturellen und religiösen Freiheiten für die Tibeter innerhalb der Volksrepublik herbeigeführt werden. Bereits 1989 erhielt der Dalai Lama dafür den Friedensnobelpreis, durch den der Kampf der Tibeter weltweit bekannt und zu einem Synonym für gewaltlosen Widerstand wurde.

Die Ungeduld der tibetischen Jugend

Bei vielen Exiltibetern ist diese Politik inzwischen jedoch umstritten. Vor allem junge Aktivisten glauben, dass die Forderung nach Autonomie nach dem Scheitern zahlreicher Verhandlungsrunden mit Peking keinen Sinn mehr habe. Sie wünschen sich die Unabhängigkeit Tibets und sind auch bereit, dafür zu kämpfen.

Der Dalai Lama weiss um die Ungeduld der tibetischen Jugend, hält aber am gewaltfreien «Weg der Mitte» fest. Nach Jahrzehnten im Exil sei es bereits eine «grosse Errungenschaft», dass das Tibet-Problem nach wie vor lebendig sei und auch die internationale Gemeinschaft grossen Anteil daran nehme, sagte er im vergangenen Jahr. «Von diesem Standpunkt gesehen, habe ich keinen Zweifel, dass die Gerechtigkeit eines Tages die Oberhand gewinnen wird.»

Anhänger rund um den Globus

Mit dieser Beharrlichkeit fasziniert der Dalai Lama rund um den Globus seine Anhänger. In Europa und Nordamerika strömen regelmässig Zehntausende zu Vorträgen und religiösen Unterweisungen. Eine halbe Million Menschen folgen ihm bei Twitter. Auch sein Geburtstag soll weltweit gefeiert werden. Unter anderem ist in London ein Konzert geplant. Dass der Dalai Lama auch charmant und witzig ist, erleben meist Gäste kleinerer Veranstaltungen. So wurde er vor einiger Zeit in Neu Delhi gefragt, was er denn in seinem Leben am meisten bereue. Die Antwort vom Podium kam prompt: «Nicht geheiratet zu haben.»

Der Kashag bezeugt den Opfern der Flutkatastrophe in Osttibet sein Beileid

DIIR, tibet.net, 9. August 2010

Der Kashag [Kabinet] der Tibetischen Zentralverwaltung in Dharamsala ist zutiefst erschüttert über die durch die Erdbeben in Drugchu ausgelösten Verwüstungen. Der Bezirk Drugchu gehört zur traditionellen nordöstlichen Region Amdo [heute Bezirk Zhouqu, TAP Kanlho (chin. Gannan), Präfektur Gansu]. Das Tal ist nicht weit von dem berühmten Kloster Labrang Tashikhyil entfernt.

Der Kashag drückt den Überlebenden sein tiefstes Beileid aus und betet darum, dass sie sich bald psychisch und physisch erholen mögen und ihre Häuser wieder aufgebaut werden. Er organisiert am 10. August eine besondere Gebetszeremonie, bei der für die Verstorbenen und die rasche Genesung der Verletzten gebetet wird. Offiziellen Berichten zufolge wurden nach heftigen Regenfällen etwa 300 Häuser verschüttet. Die Erdbeben blockierten einen Fluss, der daraufhin über die Ufer trat. Wasser, Felsen, Geröll und Schlamm begruben zahlreiche Häuser unter sich.

In dieser Gegend wohnen etwa 40 000 Tibeter. In den Medien wurde berichtet, dass etwa 45 000 der betroffenen Einwohner von den staatlichen Rettungskräften evakuiert wurden. Xinhua meldete heute, dass bei den Erdbeben am Sonntag 337 Menschen ums Leben kamen und noch 1480 vermisst werden.

Dort ansässige Tibeter sagen, die Katastrophe sei den frenetischen Bergbauaktivitäten und der Abholzung sowie der Aufstauung des Drugchu Flusses zuzuschreiben. Ausgelöst wurde sie durch sintflutartige Regenfälle, wie man sie in der Gegend noch nie erlebt hat.

Weitere Infos auf



Bravourstück chinesischer Propaganda:

Der Pavillon «Himmliches Tibet» bei der Shanghai Expo

Mit ihrem Tibet-Pavillon bei der Expo 2010 in Shanghai, die am 30. April eröffnet wird, versucht die chinesische Regierung von der Realität in Tibet abzulenken, wo Menschenrechtsverletzungen und die Marginalisierung der Tibeter an der Tagesordnung sind.

Free Tibet, www.freetibet.org, 29. April 2010

Free Tibet ruft Besucher, besonders die Vertreter aus Politik und Wirtschaft, auf, von einer Besichtigung des Pavillons «Himmliches Tibet», der unter dem Vorzeichen «Neues Tibet – Besseres Leben» steht, Abstand zu nehmen. Dieser Parodie einen Besuch abzustatten, kommt einer stillschweigenden Billigung der chinesischen Politik in Tibet gleich, was die willkürlichen Festnahmen, Folter, Verschwindenlassen von Personen, die patriotische Umerziehung und die Besetzung von Tibet, überhaupt alle anderen Repressalien mit einschliesst.

Die Realität des Lebens in Tibet, die China mit seiner Tibet-Show bei der Weltausstellung so gerne vor den Augen der Welt verbergen möchte, ist in der Tat alles andere als «himmlich».

Online-«Menschenrechtspavillon» für Expo eröffnet

Peking (dpa) – Vor der Eröffnung der Expo 2010 am Freitag in Shanghai hat die Organisation Reporter ohne Grenzen im Internet einen Menschenrechtspavillon eröffnet. Der «Garten der Freiheit» ist in Chinesisch, Englisch und Französisch der Meinungsfreiheit gewidmet.

Handelsblatt, 27. April 2010

Besucher können darin seit Montag einzelne Unterpavillons zur Internetsensur, zu Tibet und prominenten politischen Gefangenen wie Liu Xiaobo, Hu Jia oder Shi Tao besuchen und auch Petitionen für deren Freilassung unterzeichnen.

«Das Expo-Motto 'Eine bessere Stadt, ein besseres Leben' ist bedeutungslos, wenn die Regierung die Meinungsfreiheit ihrer Bürger so stark einschränkt», teilte die in Paris ansässige internationale Organisation mit. «'Stadt unter Bewachung – Leben unter Bewachung' wäre ein besserer Slogan.» Mehrere Dutzend Shanghaier Menschenrechtsaktivisten seien unter strenger Polizeiüberwa-

Stephanie Brigden, die Direktorin von Free Tibet erklärte dazu Folgendes: «Jede Besichtigung eines ausländischen Besuchers der Shanghai Expo stellt ein stillschweigendes Einverständnis mit der chinesischen Politik in Tibet dar, die von willkürlichen Festnahmen, Folter, dem Verschwindenlassen von Personen, der patriotischen Umerziehung und Repression gekennzeichnet ist. Unwissenheit vorzuschieben über das, was in Tibet geschieht, ist keine Entschuldigung. Die Fernsehaufnahmen über das brutale Vorgehen Chinas in Tibet, die vor erst zwei Jahren um die Welt gingen, machten deutlich, dass die chinesische Auffassung, in Tibet sei alles zum Besten, blosser Einbildung ist.»

Die vollständige Mitteilung von Free Tibet finden Sie unter: www.igfm-muenchen.de/tibet/ftc/2010/Tibet-PavillonExpo2010.html

chung, damit sie sich nicht mit ausländischen Journalisten treffen könnten.

Die Organisation erhob scharfe Kritik an der internationalen Dachorganisation für die Weltausstellungen (BIE) in Paris. Deren Präsident Jean-Pierre Lafon müsse die chinesischen Organisatoren der Expo drängen, mehr Toleranz zu zeigen oder die Internetsensur aufzuheben. Auch zu den Zwangsräumungen bei den Vorbereitungen für die Weltausstellung in Shanghai gebe es keine Reaktion. Reporter ohne Grenzen berichtete ferner, dass die chinesische Botschaft zwei Mitgliedern ihrer Organisation das Visum verweigert habe.

Aufruf zum Boykott des Tibet-Pavillons auf der Expo Shanghai

Tibet Woche Expo Shanghai – Medienmitteilung der

Tibet-Organisationen, 29. August 2010

Die Tibet-Unterstützergruppen aus dem deutschsprachigen Raum (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft, Verein der Tibeter in Deutschland, Tibet Initiative Deutschland, Tibetergemeinschaft Österreich, Save Tibet Österreich sowie Verein Tibeter Jugend in Europa) fordern alle Landesvertretungen und alle Besucher der Expo in Shanghai auf, der Eröffnungsfeier der «Tibet Pavillon Special Week» vom 1. bis 5. September 2010 fernzubleiben und insbesondere den Tibet-Pavillon zu boykottieren.

Wie befürchtet, benützt China die Weltausstellung, um sich einmal mehr als Vorzeigeland zu inszenieren. Der Slogan «Better City, Better Life» wirkt wie ein Hohn für Tibeter, wenn man sich die Situation auf dem Dach der Welt vor Augen führt.

Nach wie vor verbirgt sich hinter der schönen Fassade ein autori-

tärer Polizeistaat, der die Tibeter in ihrem eigenen Land unterdrückt und der auf die Umwelt Tibets keinerlei Rücksicht nimmt.

In Tibet wird chinesischer Atom Müll vergraben, Wälder wurden und werden immer noch gerodet, nach dem Bau der Tibet-Bahn werden nun auch im Zentraltibet Rohstoffe abgebaut – dies alles ohne Rücksicht auf die Umwelt. Auch wenn sich die Umweltgesetze in China auf dem Papier inzwischen durchaus sehen lassen, bleibt deren Anwendung nach wie vor der Willkür überlassen. Die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung und deren Lebensbereiche spielen hier offensichtlich keine Rolle.

Die Expo 2010 – ein Ort, an welchem alle Politiker mit Rang und Namen zusammenkommen. Ein Ort, an welchem sich die verschiedenen Länder von ihrer Schokoladenseite zeigen. Auch China schmückt sich in diesem Kleid und präsentiert Tibet als zufriedenes Volk, deren Bürger es an nichts mangelt. Die Wahrheit indes sieht anders aus.

Human Rights Watch bezichtigt China «unangemessener Gewalt»

Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW) hat einen umfassenden Bericht publiziert, der China und den Sicherheitskräften in Tibet während der Unruhen von 2008 Gewaltexzesse gegen Protestierende vorwirft.

Tibet-Information der GSTF vom 23. Juli 2010 von Dr. Uwe Meyra

Der umfassende Bericht stützt sich auf Interviews mit über 200 Tibetern, die entweder ins Exil flohen oder sich vorübergehend im Ausland aufhielten, aber auch auf offizielle chinesische Quellen. Bewusst wurden tibetische Flüchtlinge oder Auslandsreisende möglichst rasch nach dem Verlassen Tibets interviewt, um frische, unverfälschte Aussagen zu erhalten.

Der Bericht kontrastiert regierungsoffizielle Stellungnahmen, nach denen die Sicherheitskräfte stets gesetzeskonform gehandelt hätten.

HRW beziffert die Zahl der Protestaktionen allein vom 14. bis 25. März 2008 auf über 150, die sich in wenigstens 18 verschiedenen Bezirken des ehemaligen tibetischen Staatsgebietes ereigneten.

Speziell wirft der Bericht den Sicherheitskräften vor, zur Auflösung von Protestaktionen wahllos in Gruppen von unbewaffneten Demonstranten geschossen zu haben. Ebenso wurde auf bereits regungslos auf dem Boden liegende Demonstranten weiter eingeschlagen.

Im Einzelnen erhebt HRW folgende Vorwürfe:

– Grossangelegte, willkürliche Verhaftungsaktionen – Mehrere tausend Tibeter wurden ohne konkreten Verdacht während Razzien festgenommen; viele von ihnen sind nach wie vor interniert, ohne dass Angehörige Informationen über ihren Verbleib haben.

– Nicht rechtskonforme Gerichtsverfahren – Viele Tibeter wurden inzwischen abgeurteilt, nachdem sie unter Folter «Geständnisse» ablegten, und ohne dass sie angemessene Möglichkeit zur Verteidigung hatten. Speziell wurden «Geständnisse» über eine

«ausländische Verschwörung» erpresst. Mehrere Häftlinge starben infolge der Misshandlungen.

– Brutale Gewalt – Im Bericht werden viele Augenzeugen zitiert, die sahen, wie auch auf regungslos auf dem Boden liegende Demonstranten noch mit Stöcken, Gürteln, Gewehrkolben und mit Sand gefüllten Gummischläuchen eingepöbeln wurde.

– Unmenschliche Haftbedingungen – Bis zu 30 Personen wurden in Zellen von 3 bis 4 qm Fläche und ohne sanitäre Einrichtungen eingepfercht; meist bekamen sie nur eine kleine Mahlzeit pro Tag zu essen.

– Willkürlicher Gebrauch von Schusswaffen – Mindestens vier Vorkommnisse sind durch Aussagen belegt, während derer Sicherheitskräfte mit scharfer Munition wahllos in Gruppen von friedlichen, unbewaffneten Demonstranten, nicht selten Mönche oder Schüler, feuerten.

Umgekehrt fragt der Bericht aber auch, wie es dazu kommen konnte, dass die Sicherheitskräfte das Zentrum von Lhasa am 14. März 2008 mehrere Stunden praktisch aufgaben und den gewalttätigen Demonstranten überliessen und anerkennt, dass es durch Gewalttaten der Demonstranten gegenüber chinesischen Ladenbesitzern Todesopfer gab.

Ein Sprecher des chinesischen Aussenministeriums wies den Bericht als «unausgewogen» zurück und erklärte, die Sicherheitskräfte hätten «im Einklang mit den Gesetzen und auf zivilisierte Weise» gehandelt. «Ethnische Gepflogenheiten und die menschliche Würde» seien respektiert worden.

Quellen: Human Rights Watch

Chinas Angst vor neuen Unruhen in Tibet

Tibet-Information der GSTF vom 25. August 2010 von Dr. Uwe Meyra

In Tibet wurden Mitte August gleich zwei bedeutende Konferenzen abgehalten, die Chinas Angst vor weiteren Unruhen belegen und mit dem Beschluss zu Massnahmen verstärkter Kontrolle der Klöster und des öffentlichen Lebens endeten.

Die «United Front», eine Unter-Organisation der Kommunistischen Partei, die sich mit gesellschaftlichen Gruppen ausserhalb von Staat und Partei befasst und unter anderem auch den Dialog mit den Gesandten des Dalai Lama organisiert, beschloss auf einer zweitägigen Konferenz eine verstärkte Kontrolle der Klöster in Tibet. Die Vorstände sämtlicher Klöster mussten an dieser Konferenz teilnehmen. Der Fokus lag darauf, die sogenannte «demokratische Verwaltung» der Klöster zu intensivieren und Mönche und Nonnen besser zu selektionieren. Nur «politisch zuverlässige, hochgelehrte und respektierte» Personen sollten durch «demokratische Konsultation» für leitende Aufgaben in Klöstern ausgewählt werden.

Die zweite Konferenz versammelte Vertreter sämtlicher Niederlassungen des «Büros für Öffentliche Sicherheit» in Tibet. Bemerkenswert war, dass nicht nur Vertreter aus der «Autonomen Region Tibet» (TAR) teilnahmen, sondern auch aus den anderen ethnisch tibetischen Regionen ausserhalb der TAR.

Die Konferenz identifizierte nach eigenen Verlautbarungen «gegenwärtige Herausforderungen» für die Aufrechterhaltung der Stabilität. Unter anderem wurde die strenge Pflicht zur Registrierung von Reisenden in Lhasa – gleichgültig ob Pilger, Geschäftsmann, oder Tourist – einer Untersuchung unterzogen.

Ein Aktionsplan adressiert «die Verstärkung des Kampfes gegen Separatisten, den Schutz der sozialen Sicherheit, den verstärkten Schutz der Grenzen, die Verbesserung der Kommunikations-Infrastruktur und der Fähigkeiten der Büros für Öffentliche Sicherheit».

Die Sprache Tibets, begraben unter chinesischer Herrschaft

Epoch Times, 3. August 2010

Seit Jahrhunderten haben die Tibeter ihre eigene Sprache und viele Dialekte. Doch wie lange noch? Heute lernen tibetische Schüler die meisten ihrer Fächer in Mandarin Chinesisch. Das ist der Schlüssel für einen guten Job, besonders jetzt, da viele Chinesen nach Tibet einwandern.

Viele Tibeter befürchten das Aussterben ihrer alten Sprache und ihres einzigartigen Schreibsystems. Sogar die zweisprachige Versuchsschule Shanghai Shigatse hat nur eine Klasse, die in Tibetisch unterrichtet wird. Die anderen Fächer werden in Mandarin unterrichtet. Die Lehrer berichten, dass es keine Lehrbücher für Geschichte, Mathematik oder Wissenschaft in tibetischer Sprache gibt.

Seit Jahrzehnten hat das chinesische Regime Mandarin-Chinesisch in der tibetischen Region gefördert. Alle Geschäftsvorgänge werden in Mandarin getätigt. Um einen guten Job zu finden, haben viele Tibeter kaum eine Wahl, als es zu erlernen. Dem stimmt auch High School Schüler Dawan Dunjhu zu.

[Dawan Dunjhu, tibetischer High School Schüler]:

«Ich möchte Rechtsanwalt werden. Für mich spielt Mandarin in meinem Leben und in meinem Studium eine sehr wichtige Rolle. Kein Mandarin sprechen zu können, das ist wie stumm zu sein.»

Das chinesische Regime behauptet, viel für die tibetische Kultur zu tun. Viele Tibeter sagen aber, dass ihre Sprache in Wirklichkeit verdrängt wird.

[Woesser, tibetische Aktivistin und Blogger]:

«Ob du Tibetisch sprechen kannst, ist eine Nebenfrage geworden, aber ob du Mandarin sprechen kannst, ist für deinen Lebensunterhalt entscheidend. Die tibetische Schriftsprache hat tatsächlich schon einen sehr kritischen Punkt erreicht.»

Tibetisch wird nur von wenigen Millionen Menschen in der Hochebene des Himalayas gesprochen.

Überschwemmungen in Ladakh: Touristen im Trekking-Paradies gefangen

Die sintflutartigen Regenfälle der vergangenen Tage haben auch das indische Ladakh erfasst. Die als «Klein-Tibet» bei Trekkern beliebte Hochgebirgsregion ist wegen der Fluten weitgehend unzugänglich. Die deutsche Botschaft schätzt, dass rund hundert deutsche Touristen im Krisengebiet eingeschlossen sind.

Der Spiegel, 7. August 2010

Heftige Regenfälle haben der nordindischen Hochgebirgsregion Ladakh Überschwemmungen und Erdbeben beschert, einem Gebiet in dem sonst überwiegend Trockenheit herrscht. Nach Angaben der deutschen Botschaft in der indischen Hauptstadt Neu Delhi waren besonders die Hauptstadt Leh und deren Umgebung betroffen.

Ladakh, zwischen den Bergketten des Himalaja und des Karakorum gelegen und Teil des indischen Bundesstaats Jammu und Kaschmir, gilt aufgrund der Schönheit seiner Landschaft als «Klein-Tibet». Beliebt ist die Gegend vor allem bei Trekking-Touristen, die Touren in die bis über 7000 Meter hohen Berge unternehmen und die abgelegenen Klöster besuchen.

Zurzeit ist Hochsaison in Ladakh, das durch die Fluten und Schlammlawinen weitgehend von der Aussenwelt abgeschnitten ist. Nach Schätzung der deutschen Botschaft dürften dort rund hundert deutsche Touristen eingeschlossen sein. Die Botschaft hat einen Krisenstab unter der Leitung von Botschafter Thomas Matussek eingerichtet. Er steht in engem Kontakt zu indischen Behörden, zu anderen EU-Partnern sowie zu den namentlich bekannten Deutschen im Überschwemmungsgebiet, sagte ein Sprecher des Auswärtigen Amtes Spiegel Online.

Hinweise auf tote oder verletzte Landsleute gab es bis Samstagabend nicht. Die Botschaft in Neu-Delhi hat eine telefonische Hotline unter 0091-9953440191 und 0091-9953440192 eingerichtet und rät dringend, von Reisen nach Ladakh bis auf weiteres abzu- sehen.

«Die Fluten haben die malerische Landschaft von Ladakh in eine Katastrophzone verwandelt, in der überall Ärzte und Helfer im Einsatz sind», sagte ein Sprecher der indischen Regierung. Ein Augenzeuge erklärte, der Schlamm türme sich in Leh stellenweise drei Meter hoch. Busse seien zwei Kilometer weit mitgerissen worden, aber auch Häuser und Autos versanken in den Fluten. Die Energieversorgung und Kommunikation sei ausgefallen.

Hundert Touristen von Armee gerettet

Nordöstlich von Leh mussten Einsatzkräfte nach Angaben eines Heeressprechers 150 Menschen retten, darunter hundert ausländische Touristen. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Wassermassen und darin treibende Trümmerteile erschwert. Auch Zufahrtsstraßen waren unpassierbar, was die Lieferung von Hilfsgütern und die Abreise von Urlaubern nahezu unmöglich macht.

Das Stromnetz und die Telefonverbindungen in Leh sind zusammengebrochen. Die Wassermassen hätten eine Fläche von 150 Quadratkilometern verwüstet, erklärte der Polizeichef des Unionsstaats Kaschmir, Kuldeep Khoda. Offiziellen Angaben zufolge sind bislang bereits 115 Todesopfer zu beklagen. Mehr als 400 Menschen wurden verletzt. Mindestens 500 weitere Personen gelten als vermisst.

Nach einem Nachlassen des Regens am Samstagmorgen begannen Tausende Soldaten und Polizisten mit den Aufräumarbeiten, und nach Information der Nachrichtenagentur AP hat der Flughafen der Stadt Leh seinen Betrieb wieder aufgenommen. Die Deutsche Presseagentur berichtet, dass der Zugang derzeit nur mit Flugzeugen der indischen Streitkräfte möglich ist.



Das fertige Sandmandala

Gelungener Anlass im Romerohaus Luzern

Von Annamaria Studer

Am 28. August fand im Romerohaus Luzern ein Tibetisch-Uigurisch-Schweizerisches Begegnungsfest statt mit dem Motto: «Auf nach Zentralasien via Romerohaus». Es wurden Workshops angeboten. Danach gab es einen Diavortrag mit dem Titel Seidenstrasse-Begegnungen. Der Nachmittag wurde umrahmt mit tibetischen und uigurischen Tanzdarbietungen.

Der Mittelpunkt des Anlasses war das wunderschöne Sandmandala, das während der Woche von Lama Wangdue aus Lo-Mant-

hang gestreut und gegen Abend rituell wieder aufgelöst wurde. Mit einem feinen tibetischen und uigurischen Abendessen, fand dieses Fest mit kasachischen Gesängen von Saadet Türköz einen schönen Abschluss.

Dieser Anlass wurde in Zusammenarbeit mit dem Romerohaus Luzern, der Sektion Luzern TGSL, der Vereinigung der Uiguren Schweiz und der Sektion Zentralschweiz durchgeführt.

Spenden-Aufruf für die Opfer der Drugchu-Überschwemmung

Katastrophale Erdbeben, die Überschwemmung und die Zerstörung von Grund und Boden im Bezirk Drugchu (chin. Zhouqu) in der Provinz Gansu, haben über das Wochenende vom 7./8. August 1200 Tote und fast 500 noch immer Vermisste zurückgelassen. Bis jetzt wurden 45 000 Menschen evakuiert, 7000 Soldaten, Feuerwehrmänner und medizinisches Personal wurden für die Rettungsarbeiten aufgeboden. Die GSTF sammelt für die Opfer der Drugchu-Überschwemmung und wird das Geld der Direkthilfe der

Tibet Foundation (www.tibet-foundation.org) weiterleiten. Es wird um eine Spende gebeten auf

Postkonto 80-58056-6 mit dem Vermerk: Drugchu Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF) Binzstrasse 15, CH-8045 Zürich

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Aufruf

Liebe GSTF-Mitglieder, liebe tibetfocus-Leserinnen und Leser

Dank Ihrer Mitgliedschaft und Ihrem Einsatz kann die GSTF seit 27 Jahren ihren Einsatz für Tibet leisten. Öffentlichkeitsarbeit, politische Arbeit, direkte Spenden an Tibeter in Not und die Förderung des Kulturerhalts im Exil sind dabei nur einige Bereiche, welche die GSTF abdeckt.

Aus den anfänglich 100 Mitgliedern an der Gründungsversammlung der GSTF wurden es 1994 erstmals über 1000 und seit 1997 bewegen wir uns an der 2000er Grenze. Zusätzlich zu den finanziellen Beiträgen und dem ehrenamtlichen Engagement unserer Mitglieder, welche den Rahmen für die Arbeitsdimension der GSTF bilden, erfüllen sie eine zusätzliche zentrale Rolle:

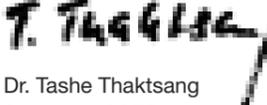
Mit jedem Mitglied steigt die Stimmkraft der GSTF, um etwas zu bewegen!

In der letzten Ausgabe des tibetfocus wurde eine Mitgliederumfrage beigelegt, aus der hervorgeht, dass viele den Einstieg in die GSTF durch Freunde gefunden haben. Um die Arbeit der GSTF weiter ausbauen zu können und ihr mehr politisches Gewicht zu verleihen, bitten wir Sie, liebe GSTF-Mitglieder und liebe tibetfocus-Leserinnen und Leser, den **beigelegten GSTF-Flyer interessierten Freunden oder Bekannten weiterzureichen.**

Mit der entsprechenden Antwortkarte oder auf tibetfocus.com ist die Anmeldung ganz einfach.

Die Hälfte der Jahresbeiträge durch Neuanmeldungen von Oktober bis Ende 2010 wird den Erdbebenopfern von Drugchu gespendet. Die gewaltlose Freiheitsbewegung des tibetischen Volkes und seine buddhistische Kultur brauchen unsere Unterstützung. Gemeinsam sind wir stark!

Für den Vorstand


Dr. Tashe Thaktsang
Präsident GSTF


Lucius R. Blattner
Vizepräsident GSTF

Anmeldung für Mitgliedschaft auf



GSTF-News

Nachdem bekannt wurde, dass Dhondup Wangchen, der tibetische Filmemacher, von einer Haftanstalt ins Xichuan Arbeitscamp in der Provinz Qinghai transferiert wurde, rief die GSTF online zur Teilnahme an einer «Urgent Action» auf. Qiang Wei, der Parteisekretär von Qinghai wurde per Online-Brief aufgefordert, die sofortige und bedingungslose Entlassung Dhondup Wangchens zu veranlassen.

Von Yeshe Ningthatshang

Am 16. Juni 2010 hat sich die GSTF an einer weltweiten Aktion für Tenzin Delek Rinpoche beteiligt. Eine Petition mit 40 000 Unterschriften wurde den chinesischen Botschaften in Australien, Kanada, Frankreich, Deutschland, Japan, der Schweiz, Taiwan und den Vereinigten Staaten ausgehändigt. Diese Petition fordert ein neues Gerichtsverfahren für den inhaftierten Tenzin Delek Rinpoche. Sie widerspiegelt eine Petition, die von Tibetern in Tenzin Delek's Heimatregion Lhathang in Kham (chin. Provinz Sichuan) organisiert und ebenfalls von 40 000 Personen unterzeichnet wurde. Tenzin Delek's Familie versuchte couragiert, diese Petition der chinesischen Regierung im Dezember 2009 zu überbringen.

Die GSTF hat jetzt eine Facebook-Gruppe! Treten Sie noch heute der GSTF-Facebook-Gruppe bei und erhalten Sie so die aktuellsten News & Action Aufrufe!

Am 6. Juli 2010 gratuliert die GSTF S.H. dem Dalai Lama zu seinem 75. Geburtstag. Daneben appelliert Dr. Tashe Thaktsang an die internationale Gemeinschaft, einen solchen unermüdlichen Einsatz für den Frieden mit mehr als nur symbolischen Geburtstagsglückwünschen zu ehren. Nationalrat Mario Fehr ergänzt, dass China endlich einsehen muss, dass der Dalai Lama nicht das Problem, sondern der Schlüssel zur Lösung des Tibet-Problems ist.

Im Vorfeld der viertägigen China-Reise von Bundespräsidentin Doris Leuthard im August 2010 hat GSTF-Präsident Dr. Tashe Thaktsang einen Brief geschrieben. Im Hinblick auf die zu führenden Gespräche mit chinesischen Spitzenpolitikern erinnerte er die Bundespräsidentin an die humanitäre Tradition der Schweiz, die sie international auszeichnet und die sie nicht wirtschaftlichen Interessen unterordnen dürfe und bat sie, sich mit Nachdruck für die tibetischen politischen Gefangenen einzusetzen. Den Wortlaut des Briefes finden Sie auf www.tibetfocus.com.

Merci Schwiiz – Der Film zum Dankeschön der Tibeter an die Schweiz ist online! Die Tibeter in der Schweiz danken dieses Jahr der Schweizer Bevölkerung für 50 Jahre Gastfreundschaft. Dazu hat die Tibeter Gemeinschaft Schweiz und Liechtenstein mit der GSTF einen kurzen Dokumentarfilm produziert, der anhand von einigen Portraits und mit Zeitzeugen zeigt, wie gut sich Tibeterinnen und Tibeter in der Schweiz integriert haben. Dieses Video finden Sie auf www.tibetfocus.com in der Rubrik Kultur.



Flüchtlingstag-Stand in Olten

Flüchtlingstag 2010: Beteiligung der GSTF-Sektionen

Am diesjährigen Flüchtlingstag beteiligten sich die drei Sektionen Bern, Zentralschweiz und Mittelland.

Von Heidi Dobler-Abt

Am jährlich abgehaltenen Flüchtlingstag auf dem Bundesplatz in Bern verkaufte die Sektion Bern zusammen mit der örtlichen TGSL Momos und Getränke und betrieb einen Infostand.

In Luzern findet jedes Jahr eine Woche vor dem offiziellen Flüchtlingstag ein grosser Anlass mit Teilnehmern sehr vieler Vereine und Nationen auf dem Kapellplatz statt. Die Sektion Zentralschweiz beging den Anlass wie schon in den Vorjahren gemeinsam mit der Vereinigung der Uiguren der Schweiz. In Zusammenarbeit mit der Caritas servierten die Helfer tibetischen und uigurischen Tee sowie Gebäck in einem halboffenen jurtenähnlichen Zelt. Nebenan befand sich der Infostand an dem auch verschiedene kunsthandwerkliche Artikel beider Vereine erworben werden konnten. Es mangelte nicht an Menschen die zum Kaufen und Probieren vor-

beikamen und sich über die Situation in Tibet und Ostturkestan, orientieren liessen.

Die Sektion Mittelland stellte ihren Stand in Olten auf und erzielte einen erfreulichen Umsatz zu Gunsten der Flüchtlingshilfe. Sämtliche Khabse und einige Tibetartikel wurden verkauft und es konnten wiederum einige Leute auf die Anliegen der Flüchtlinge und der GSTF aufmerksam gemacht werden.

Spende der GSTF für Unwetter in Ladakh

Die Bevölkerung von Ladakh wurde Anfang August von schweren Unwettern mit Fluten und Erdrutschen verheerenden Ausmasses heimgesucht. Die GSTF hat sich entschlossen, für die medizinische Versorgung der Betroffenen der Unwetterkatastrophe Fr. 3000.– zu spenden.



Tashi und Norlha

Tashi und Norlha sind vom Erdbeben in Kyigudo direkt betroffen!

Am 4. Juni berichtete die seit acht Jahren in der Schweiz lebende Norlha bei einem Treffen der Sektion Zürich in bewegenden Worten über das Schicksal ihrer Angehörigen im vom Erdbeben betroffenen Gebiet.

Von Kalsang Chokteng, Sektion Zürich

Tashi (37) und Norlha (40) leben in Suhr AG. Er kam vor 4 Jahren in die Schweiz und arbeitet jetzt in einer Fabrik als Hilfsarbeiter. Sie kam vor 8 Jahren und geht samstags arbeiten. Sie haben fünf Kinder, wovon drei noch in Kyigudo leben. Die älteste Tochter Wangmo (17) lebt mit ihren zwei Brüdern Phuntsok Dorjee (14) und Gelek Nyima (9) bei der Grossmutter väterlicherseits. Wangmo wurde beim Erdbeben an beiden Armen verletzt. Der zweitälteste Sohn Gelek (11) wohnt in Suhr mit seiner jüngsten Schwester Pekar (3).

Tashi, der von Kyigudo selber stammt, verlor dieses Jahr am 14. April seine Mutter, die Tante und ihren Mann und deren 2 Kinder sowie einen Halbbruder. Das Haus ist gänzlich zerstört. Der 75-jährige Vater, der gehbehindert ist, hat überlebt und ist nun auf die Hilfe seiner Verwandten angewiesen.

Auch Norlha, die aus dem benachbarten Dorf in einer Nomadenggend stammt, hat in ihrer Familie Tote und Verletzte zu beklagen.

Kurz nach dem Erdbeben haben sie noch nach Hause telefonieren können. Dies ist in letzter Zeit nicht mehr möglich. Eine Tochter von Norlha's Onkel arbeitet als Angestellte bei der chinesischen Steuerbehörde der Gegend. Über sie können sie Geld nach Hause schicken, um die nötigsten Dinge zum Überleben zu besorgen. Diese Art von Direkthilfe ist besonders wichtig und wertvoll, kommt sie doch den Betroffenen tatsächlich und ohne Abzüge zu Gute.

Die Sektion Zürich hat der Familie Fr. 750.– zur Unterstützung ihrer Verwandtschaft überwiesen, weitere Fr. 750.– wurden an eine vor Ort tätige Hilfsorganisation geschickt. Zusammen mit den von privater Seite erhaltenen Spenden sind bei Norlha bis jetzt insgesamt Fr. 1900.– eingegangen. Sie lässt allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich danken.

PC 40-255755-1 Chinje Tsang Norlha, 5034 Suhr

Korrigendum zu tf 108

Das Foto der Mönchsgemeinschaft von Rikon (tf 108, S. 9) stammt nicht wie irrtümlich angeschrieben von Sandra Barry. Es wurde der Redaktion unentgeltlich von Manuel Bauer zur Verfügung gestellt. Wir entschuldigen uns für dieses Versehen und nutzen die Gelegenheit, um Manuel für seine langjährige Unterstützung herzlich zu danken!

**Puruwala School Playground Project Budget Estimate**
(Ground Area 118ft x 61ft)

S. No.	Particulars	Amount
1	Small Stone Tractor 18 x Rs.450	8 100.00
2	Sand Tractor 18 x Rs.450	8 100.00
3	Cement Bags 80 x Rs.240	19 200.00
4	Bricks Qty. 19500 x Rs.8	156 000.00
5	Direct Cost Rs. (1+2+3+4)	191 400.00
6	Administrative Charges 4%	8 374.00
7	Contingency 5%	9 570.00
8	Indirect Cost Rs. (6+7)	17 944.00
9	Total Rs. (5+8)	209 344.00



Neuer Spielplatz der Schule Puruwala

Spielplatz für die Schule in Puruwala

Puruwala liegt im indischen Gliedstaat Himachal Pradesh. Die Winter sind kalt und die Sommer sehr heiss, daher bleibt die Schule jedes Jahr für fünfzig Tage, von Anfang Mai bis Mitte Juni und im Winter für zwanzig Tage, vom 20.12. bis 10.1., geschlossen.

Die zuerst nach dem Gründer Sakya-Munoth benannte, 1981 in CST Puruwala umbenannte, Schule (wie die meisten kleinen tibetischen Schulen, im Gebiet der tibetischen Siedlungen entstanden) nahm den Schulbetrieb am 2. Juni 1969 mit lediglich zehn Schülern auf. Doch schon 1974 bewilligte das Erziehungsdepartment der tibetischen Exilregierung (DoE) die Anstellung von zwei Lehrern – mittlerweile unterrichten an dieser Tagesschule neun Lehrer rund hundert Kinder, und vier zusätzliche Hilfskräfte sind um das leibliche Wohl und für Unterhalt/Ordnung der Schule besorgt. Heute ist die Puruwala-Schule in der Sambhota Tibetan Schools Society eingegliedert und erhält Subventionen vom DoE.

Der Kontakt zu dieser Schule fing mit einem Briefwechsel an: Yeshi Tenzin, der Schulleiter der Schule von Puruwala, erfuhr von Freunden, dass der Verein Tibetfreunde Studenten unterstützt, und so bat er in seinem Brief um Unterstützung für einen ehemaligen Schüler, dessen Mutter, da der Vater sehr früh verstorben sei, alleine für ihre vier Kinder aufkommen müsse.

Unser Verein übernahm daraufhin einen Grossteil der Studiengebühren für diesen Studenten. Weihnachtspost und Losargüsse aus Puruwala wurden daraufhin regelmässig ausgetauscht, und als Yeshi Tenzin Zugang zum Internet hatte, wurde die Korrespondenz gar intensiver. So fragte er eines Tages, ob der Verein Tibetfreunde nicht die Kosten für einen neuen Spielplatzbelag ausrichten könnte. Er fände es so schade, dass die Kinder auf dem staubigen Pausenplatz nicht richtig spielen könnten. Und wenn sie spielten, wären nachher Kleider und Kinder derart voll Staub, dass er sich als Direktor schämen müsste: Die Kinder würden von den Eltern sauber zur Schule geschickt, und jeden Tag kämen sie völlig verreckt nach Hause.

Aufgrund des Gesuchs von Yeshi Tenzin nahm der Verein Kontakt zum DoE auf: Sein erster Kostenvoranschlag im Betrag von umgerechnet CHF 800 genügte bei weitem nicht, um einen ordentlichen, zeitgemässen Spielplatz zu erstellen. Das DoE veranschlagte dafür ca. 200 000 indische Rupien, umgerechnet CHF 4800. In einer Sitzung bewilligte der Vorstand des Vereins Tibetfreunde das

fundierte Projekt, und so konnte im Februar 2010 der letztgenannte Betrag an das DoE überwiesen werden. Die Freude war enorm, als Yeshi Tenzin grünes Licht für die Ausführung des Spielplatzes von uns und vom DoE bekam, zumal für einen um ein Vielfaches höheren Betrag. Er schrieb enthusiastisch, dass gleich Anfang Mai 2010 mit der Renovation des Spielplatzes begonnen werde, er alles geplant hätte und mit Freuden auf seine Ferien verzichten werde – durch Bau in der Ferienzeit werde der Unterricht nicht unnötig von den Bauarbeiten gestört.

Es konnte losgehen: Damit die heftigen Monsunregen nicht den Untergrund unter dem Belag wegschütten konnten, musste der ganze Platz zuerst mit groben Steinen ausgelegt werden. – Yeshi Tenzin überwachte den ganzen Bauverlauf: Er hatte genügend Hilfskräfte engagiert, sogar einen Buchhalter, der die Arbeiter ordnungsgemäss bezahlte und mit strengem Blick auf das Budget regelmässig die Kosten berechnete (siehe Kasten Budget).

Als der Schuldirektor das neue Spielgelände am 23. Juni 2010 abnahm, zeigte er sich sehr glücklich: Yeshi Tenzin betonte, dass dies nur mit der grosszügigen Unterstützung aus der Schweiz möglich geworden sei. Aber auch die Eltern und deren Kinder sind sehr erfreut, können sie jetzt doch nach Herzenslust, allem voran unbeschwert spielen, gar auf eigens markierten Feldern Badminton- und Basketball.

Gaby Taureg, Betreuerin Unterstützungsfonds für Studierende, Vorstandsmitglied des Vereins Tibetfreunde

Wir freuen uns mit und danken an dieser Stelle für Ihre grosszügigen Spenden in der Vergangenheit (und Zukunft), welche vorbildlich umgesetzte, sinnvolle Direkthilfeprojekte wie dieses erst ermöglichen – rund vierhundert Menschen profitieren im Fall der Puruwala-Schule nahezu täglich von der projektbezogenen Direkthilfe des zeitgemässen Schulhausplatzes, welche letztlich, als schöner Nebeneffekt, auch als kleiner Beitrag zur Umwelterhaltung verstanden werden kann – die Kleider der Schulkinder müssen fortan weniger oft intensiv gewaschen werden.

Offene Patenschaften des Manjushri Di- Chen Buddhist Learning Center, Pharping, Kathmandu, Nepal (MDS)

Patenschaftsverantwortliche: Verena Beuchat, Turnerstr. 26. 9000 St. Gallen (Tel. 071 278 54 63, e-mail: verena.beuchat@bluewin.ch)

**Ngawang Nyingthob**

Geburtsdatum:
17. September 2001
aus Hetauda, Nepal

Die Familie von Ngawang Nyingthob lebt im Dorfe

Hetauda, welches südlich von Kathmandu liegt. Es ist ein abgelegener Ort. Sein Vater ist Bauer, und die Mutter arbeitet zeitweise als Teppichknüpferin in der Fabrik. Der ältere Bruder und die jüngere Schwester gehen in die lokale Schule. Ein Mönch aus dem Kathmandu-Tal, welcher das Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center kannte, brachte den Jungen zur Schule und bat um seine Aufnahme. Der Junge fand in der Schule ein neues Zuhause. Ngawang Nyingthob ist ein bescheidenes und sehr lernfreudiges Kind.

Patenschaft für die Lehrkräfte

Damit den Novizen eine solide und breitgefächerte Ausbildung geboten werden kann, sind die Lehrkräfte des Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center entsprechend geschult. Die buddhistischen Disziplinen werden von Mönchen gelehrt. Weltliche Fächer werden von auswärtigen Lehrern unterrichtet. Damit die Qualität des Unterrichtes auch in Zukunft gesichert ist, suchen wir Patinnen und Paten, die die Lehrerschaft sponsern. Die Höhe der Patenschaft bestimmen Sie.

TF/mv. In seiner Vorstandssitzung vom 25.8.10 hat der Verein Tibetfreunde die Spendenvergabe von Fr. 20 000.– beschlossen, die Hälfte davon, dem dringenden Aufruf des Dalai Lama Central Tibetan Relief Committee folgend, als Soforthilfe für die Überschwemmung in Ladakh Jangthang. Nebst zwei neu übernommenen Patenschaften (Ausfall des Paten/der Patin) und kleineren Projekten (u. a. Finanzierung von Computern für eine Schule) wurden Fr. 5000.– für dringend benötigte Küchennachrüstung vergeben an die fünf Schulen CST Paonta Sahib, CST Chuantra, STS Gangtok, TSTS Shilong und STS Pok Hria Bang.

**Ngawang Nyima**

Geburtsdatum:
6. März 2001

Ngawang Nyima's Familie lebt in Thokmen, einem sehr abgelegenen Dorf in südlicher

Region, angrenzend zu Nepal. Die Leute in diesem Gebiet sind Bauern, so auch der Vater von Ngawang Nyima. Dieser kann aber krankheitshalber seiner Arbeit nicht mehr nachkommen. Nyima hat zwei Brüder. Der ältere Bruder ging für kurze Zeit in die lokale Schule. Die Familie leidet seit der Krankheit des Vaters unter grosser Not. Das Land ist karg, die Bewirtschaftung für die Bauern infolge der fehlenden Bewässerungsmöglichkeit zudem erheblich erschwert. Die Bauern dort erhalten keine staatliche Unterstützung. Ngawang Nyima wünscht seit früher Kindheit Mönch zu werden. Der Junge fand Aufnahme im Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center. Er ist ein aufgeweckter und interessierter Novize und studiert mit grosser Begeisterung.

**Ngawang Thokmay**

Geburtsdatum: (genaues Geburtsdatum nicht bekannt)
2000 aus Sharpo, Nepal

Die Familie von Ngawang Thokmay lebt in Sharpo, ein Dorf im Norden von Nepal angrenzend an Tibet. Sharpo ist ein hochgelegenes Bergdorf, und die meisten Menschen dort leben als Bauern vom kargen Boden. Der Junge hat einen älteren und einen jüngeren Bruder sowie eine jüngere Schwester. Der Cousin von Ngawang Thokmay, ebenfalls Student im MDBLC, hat den Jungen mit zur Schule aufgenommen, wo er von der Schulleitung sofort aufgenommen wurde. Ngawang Thokmay ist ein fleissiger und eifriger Schüler. Über eine Patenschaft würde sich der Junge sehr freuen.

**Ngawang Rigsang**

Geburtsdatum: (genaues Geburtsdatum nicht bekannt)
1996 aus Humla, Nepal

Ngawang Rigsang kommt aus einer

sehr armen Familie aus dem kleinen Bergdorf Humla. Die ganze Dorfgemeinschaft ist arm, und die Bewohner leben von der Landwirtschaft. Sie pflanzen verschiedene Getreidesorten an, wovon sie aber kaum leben können. Die meisten Dorfbewohner können ihren Kindern keine schulische Ausbildung ermöglichen. Ein Vertreter des Dorfes hat mit Rinpoche Kontakt aufgenommen. Das Manjushri Di-Chen Buddhist Learning Center hat nach Einverständnis der Vorgesetzten alle 13 schulpflichtigen Kinder des Dorfes in der Klosterschule aufgenommen. Ngawang Rigsang ist eines dieser Kinder. Es wäre schön, für dieses Kind eine Patenschaft finden zu können.

**Ngawang Kalsang**

Geburtsdatum: (genaues Geburtsdatum nicht bekannt)
1999 aus Chitwan, Nepal

Ngawang Kalsang's Familie lebt

mit ihren drei Kindern in Chitwan, an der Grenze zu Nepal. Es führt keine Strasse für Fahrzeuge in dieses Randgebiet. Der Fussweg zum nächsten Dorf beträgt Stunden. Alle Menschen dort leben von der kargen Landwirtschaft. Die Eltern von Ngawang Kalsang hatten nie die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Sie leben vom Anbau von Gemüse, Korn und Mais. Durch den Kontakt eines Studenten des Manjushri Di-Chen Learning Centers, hörten die Eltern von der Schule und baten um seine Aufnahme. Ngawang Kalsang ist ein sehr schüchternen Junge aber liebt sein neues Leben als Mönch sehr. Er ist ein lernfreudiger Schüler.



Deine Stimme entscheidet!

Wer wird unser nächster Kalon Tripa, wer wird als Chitue gewählt? Die Stimme jedes Einzelnen kann entscheidend sein! Der VTJE hat deshalb eine politische Kampagne ins Leben gerufen, um alle Tibeterinnen und Tibeter im Detail zu informieren und sie zum Wählen aufzufordern.

Von Dominik Kelsang Erne

Zum dritten Mal können Tibeterinnen und Tibeter bei den Kalon Tripa Wahlen teilnehmen. Dies ist ein wegweisender Schritt im Demokratisierungsprozess Tibets und gleichzeitig eine grosse Chance für unsere Landsleute. Neben dem Premier können Exil-Tibeter aus den europäischen Ländern auch zwei Parlamentarier aus Europa wählen.

Der VTJE hat mit «Deine Stimme entscheidet» eine Polit-Kampagne lanciert, deren Ziel es ist, alle Tibeter über die Wahlen im Detail zu informieren und sie zum Abstimmen zu motivieren. Bis zum heutigen Zeitpunkt wurden diverse Massnahmen ergriffen und einige Projekte und Aktionen umgesetzt.

So haben die VJTE-Vorständler im Rahmen einer Tour alle Sektionen besucht und sie über die Wahlen und deren Bedeutung direkt informiert. Ein Engagement, das auf grosses Interesse gestossen ist. Dadurch konnten die Sektionsmitglieder zur Wahlteilnahme gewonnen werden, was sehr erfreulich ist.

Wie viel Einfluss politische Online-Kampagnen geniessen können, hat uns Barack Obama gezeigt. So will auch der VTJE auf online-basierte Mittel setzen – mit der Website www.deine-stimme-entscheidet.org wurde ein neuer Informationskanal zu den Wahlen ins Leben gerufen. Interessierte erhalten hier Angaben zum Wahlverfahren, Hintergrundinformationen und zu gegebener Zeit auch Infos zu den Kandidaten. Die Internet-Plattform wird mit aktuellen

■ Weitere Informationen:

Website: www.deine-stimme-entscheidet.org

Eventseite auf Facebook: www.facebook.com (Suchbegriff: Deine Stimme entscheidet!)

Inhalten laufend angepasst. Neben der Website finden sich auch Informationen bzw. Videos auf Facebook und Youtube – zwei Social Media Netzwerke, die einen aktiven Austausch und Diskussionsmöglichkeiten ermöglichen und fördern.

Wer sind die offiziellen Kandidaten? Es gibt viele, jedoch haben sich bis zum heutigen Zeitpunkt nur wenige offiziell registriert. Der VTJE hat sich darum via E-Mail an alle potentiellen Kandidaten gewandt mit der Bitte, dass alle, welche dieses Amt ernsthaft ausüben wollen, dies auch offiziell kundtun. Die Tibeter sollen wissen, wer sich zur Wahl stellt, was die Kandidaten denken und wofür sie sich einsetzen. Dies erlaubt allen Tibetern den Austausch politischer Themen untereinander und ermöglicht einen gerechten Wahlkampf. Denn Demokratie hängt neben dem grundlegendsten und wichtigsten Merkmal in Form der Wahlen auch vom Interesse und der aktiven Teilnahme (Partizipation) des Volkes ab.

Die Verfassungsurkunde für Tibeterinnen und Tibeter im Exil wurde im Jahr 1991 verabschiedet. Sie hält an der von den Vereinten Nationen festgelegten universellen Erklärung der Menschenrechte fest und sieht eine klare Gewaltentrennung zwischen den drei Regierungsorganen vor: Judikative, Legislative und Exekutive. Die Einführung der Verfassung hat einen wichtigen Schritt im Demokratisierungsprozess gezeichnet und gefördert. Dem sollten wir nachkommen, Transparenz zeigen und offene Politik betreiben.

Vote for Tibet!



Tibet Film Festival geht in Runde 2

Der Verein «Filming for Tibet» organisiert in Zusammenarbeit mit dem VTJE das zweite tibetische Film Festival am 29./30. Oktober 2010 in Zürich. Gezeigt werden aktuelle Filme, die in Tibet und im Exil produziert worden sind. Als besondere Leckerbissen erwarten die Besucher zudem Kurzfilme von Filmemachern mit tibetischen Wurzeln zum Thema Identität.

Von Dominik Kelsang Erne

Korea, China, Thailand, Mexiko oder Chile... oft erhält man in der Öffentlichkeit die verschiedensten Antworten auf die Frage aus welchem Land Tibeterinnen und Tibeter stammen könnten. Doch wie sehen sie sich selbst und wie beschäftigen sie sich mit ihrer Identität?

«Filming for Tibet» bietet eine Plattform für Tibeter, die sich filmisch über ihre Situation in der heutigen Zeit ausdrücken wollen. Der Fokus des diesjährigen Festivals richtet sich auf Kurzfilme. Das Organisationskomitee ruft deshalb etablierte tibetische Filmemacher sowie auch Newcomer zur Einsendung eines 5-minütigen Beitrags zum Thema Identität auf. Detaillierte Informationen und die Teilnahmebedingungen gibt's auf der Website von «Filming for Tibet».

Den besten Künstlern winken attraktive Preise. Der Erstplatzierte erhält neben den Lorbeeren eine Siegesprämie von 500 Franken.

■ Weitere Informationen:

Website von «Filming for Tibet»: www.filmingfortibet.com

Eventseite auf Facebook: www.facebook.com (Suchbegriff: Tibet Film Festival 2010)

Website Verein Tibeter Jugend in Europa: www.vtje.org

Tibetisch-Kurs ab 25. September

Ob Anfänger oder Fortgeschrittene – im neuen VJTE-Sprachkurs profitieren die Teilnehmenden von einem lehrreichen und aktiven Unterricht. Nähere Infos dazu gibt's auf der VTJE-Homepage.

Die Zweit- und Drittplatzierten gewinnen Fr. 300.– bzw. Fr. 200.–. Mitmachen lohnt sich allemal – und dies nicht nur aus finanziellen Gründen!

Das Festival findet im Kulturmarkt an der Ämtlerstrasse 23 in Zürich statt. Neben der Präsentation der besten Kurzfilme sowie ausgesuchten Spiel- und Dokumentarfilmen kommt auch der gesellige Aspekt nicht zu kurz. So sorgen Live-Musik und ein Foyer mit Restaurant- und Barbetrieb für ein gemütliches Beisammensein mit Zeit für Diskussionen und Gespräche aller Art.

Das Film Festival ist Dhondup Wangchen gewidmet, der mit seiner furchtlosen Arbeit für «Leaving Fear Behind» gezeigt hat, wie mächtig und grenzüberschreitend die Sprache des Films ist. Er wurde wegen seines Werks im Dezember 2009 vom Volksgericht Xiling in Qinghai zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Rap 4 Tibet

Der Event findet am 9. Oktober in der Kaserne Zürich statt. Nähere Informationen folgen in Kürze auf der VTJE-Homepage.



Impressionen



Ausflug nach Juf

Von Gyaltag Phuntsok Dolkar

Am 19. Juni 2010 nahmen 40 Frauen an dem alle zwei Jahre stattfindenden TFOS Ausflug teil. Dieses Jahr ging es zum Walserdorf Juf in Graubünden. Es liegt 2126 m.ü.M. und ist das höchste ganzjährig bewohnte Dorf in Europa. Bewohnt wird Juf durch etwa 30 Bergbauern. Die Gegend weckte bei uns Heimatgefühle, verstärkt bei dem Anblick von Gebetsfahnen und einem Gyentsen (Siegesbanner). Bei den Bergbauern deckten wir uns ein mit Butter, Käse und Trockenfleisch.

Auf dem Weg zu unserem Ziel besuchten wir die Viamala-Schlucht. Ein beeindruckendes Naturmonument mit bis zu 300 m hohen Felswänden inmitten der Bündner Berge.

In einem Gasthof durften wir das mitgebrachte reichhaltige Picknick als Büffet aufstellen und einnehmen. Danach rückten wir die Tische und Stühle auf die Seite und tanzten. Unser geselliger Buschauffeur freute sich sehr, als wir auch Schweizerlieder sangen. Er meinte wir könnten sie besser singen als manche seiner Landsleute.

Auf dem Heimweg machten wir einen Abstecher nach Landquart. Es war für uns alle ein schöner, gemeinsam erlebter Ausflug.

Vorankündigung

- 30. Oktober 2010** 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Puja im Kloster Rikon
- 13. November 2010** 22.00 Uhr bis 04.00 Uhr
Benefizparty for Tibet im Kanzlei/Zürich

- 17. Dezember 2010** Tibetischer Apéro ab 18.30 Uhr
anschliessend Klavierkonzert
von Anna und Jean Dubois,
Konservatorium Bern
Ticketvorverkauf Lhasa Laden
031 311 61 06
Münstergasse 51, 3011 Bern



Ex Tipa Jamyang and his Friends

TFOS-Sommerfest in Nänikon-Greifensee

Die tibetische Frauenorganisation in der Schweiz feierte am 21. August das diesjährige Sommerfest in der Mehrzweckhalle in Nänikon-Greifensee.

Mit der Begrüssung um 15.30 Uhr eröffnete die Präsidentin Frau Gyaltag Phüntsock Dolkar la das Fest. Mitglieder der Tibetergemeinschaft, wie die Mönchsgemeinschaft, Repräsentant S.H. Herr Tseten Samdup Chhoekyapa, Abgeordneter des tibetischen Parlaments im Exil Herr Sonam Monkhar sowie die Ex-Tschitüs Ngawang Gangshontsang, Tsering Dorje Sangling, TGSL-Vertretung Frau Pema Lamdark, VTJE Herr Kunsang Woakpa, GSTF-Präsident Herr Tashe Thaktsang mit Gemahlin, Präsident der Dhome-Vereinigung Herr Tashi Lhunsang, Kalon Tripa Kandidat Herr Palden Tawo mit Gemahlin und Freunde der TFOS nahmen am Fest teil.

Mit einem 15 minütigen Gebet wurde das Sommerfest offiziell eingeleitet. Danach folgte eine Schweigeminute für die Opfer der Erdbebenkatastrophe der Region um die Stadt Kyegudo/Gyegu welche zur früheren tibetischen Provinz Kham gehörte.

Nach der Eröffnungsansprache durch Tenzin Diki la sang der Grossrat die tibetische Nationalhymne. Danach folgte das «Tashi Shölpa» der Folklore-Gruppe der TGSL. Gesang und Tanz von TFOS-Tanzgruppe, Nangma und Jamyang «JACK» wechselten sich ab. Musikalisch ging es weiter mit Tanz und Gesang der Sektionen Gangchen Lothün, Yumtso, Lhaksam Dröma und Dhönden.

Ein weiterer Höhepunkt war das Ex-Tipa Mitglied Jamyang. Seine Lieder begleitete er mit der tibetischen Gitarre.

Eine kurze Auflockerung nach all den musikalischen Darbietungen war das Bingo-Spiel. Die Preise wurden gesponsert von unserer Präsidentin und Tsering Dolma-la. Herzlichen Dank für die Spende.

Natürlich durfte auch die Gaumenfreude nicht fehlen. Die Küchenchefin Chödon la servierte den Gästen mit Unterstützung aller Sektionen ein feines indisches Gericht mit «Purri».

Nach dem Abendessen stellte sich der Kalon Tripa Kandidat Palden Tawo aus Deutschland vor. Leider konnte er am Kalon Tripa Doling nicht anwesend sein. So wurde er zum heutigen TFOS Sommerfest eingeladen. So fällt uns die Entscheidung bei der Stimmabgabe 2011 einfacher. Auch ist eine Homepage www.kalontripa.com aufgeschaltet. Hier sind alle Kandidaten aufgelistet. Herr Tawo kam 1963 nach Deutschland und ist heute als Arzt tätig. Er war in verschiedenen Organisationen wie Rigshung Verein und TID (Tibet Initiative Deutschland) tätig. Auch gründete er 1997 in Kham und Amdo zwei Children-Villages.

Das Rahmenprogramm des Festes bot für jeden Geschmack etwas. Der Abend gehörte aber vor allem den musikalischen Newcomers. Die Band «Breakers» aus Suhr, drei 14 jährige Jungs: Gitar Tenzin Kunsang, Drum Stefan Ebnetter und Bass Arber Ukaj. Sie performten unser Widerstandslied «Longsho» im tibetischen Rockstil.

Ein weiteres Highlight war der kleine Junge aus Rikon Tenzin Gyaltzen. Er sang sich in die Herzen der Gäste und erhielt tosenden Applaus.

Musikalisch ging es weiter mit diversen Interpreten wie Frau Ngoedrup Lhamo (Hindi), Dhönden, Tenzin Rabtsel.

Mit einem «Lhabso» ging das Sommerfest zu Ende. Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern und Helferinnen für ihren tollen Einsatz zum Gelingen dieses Festes.

SVTTM

Behandlungsmethoden in der Traditionellen Tibetischen Medizin

In den Darstellungen des Medizinbuches werden die Behandlungsmethoden in vier Stämme aufgeteilt:

Die Ernährung, das Verhalten, die Pflanzen- und Mineralienpillen und in die äusseren Therapien. Die Massage gehört zu den äusseren Therapien.

In der tibetischen Kultur gibt es eine langjährige Tradition der Behandlung durch Massagen. Sei es durch die Mutter die ihr Baby massiert und dadurch die Entwicklung fördert und beruhigt, oder durch den Arzt, der zusätzlich zur Massage durch Hitze- und Kältetherapien Beschwerden heilt. Im Alter werden die Eltern durch ihre Kinder massiert und dadurch werden Schmerzen gelindert, und Schlafstörungen entgegengewirkt.

Die verjüngende und regenerative Wirkung und die verschiedenen Möglichkeiten des Ku Nye (Tibetische Massage) werden in vielen alten tibetischen Schriften erwähnt, wie z.B. in den Lehrschriften Bum Shi, rGyud bZhi und allen seinen Kommentaren sowie den alten medizinischen Manuskripten, die in den Höhlen von Dun Huang entdeckt worden sind.

Die tibetische Massage und die drei Körperenergien

Um die Wirkungsweise zu verstehen muss man das Tibetische Medizinsystem mit den drei Hauptenergien betrachten. Der Mensch besteht aus den drei Energien Lung, Tripa und Bedken. Lung ist die treibende Kraft, die alle Prozesse im Körper verstärken und schwächen kann. Sie wird dem Element Luft zugeordnet. Sie ist leicht und beweglich und ihr Sitz ist unter der Haut. Es gibt 72 000 grobe Kanäle und 12 000 subtile Kanäle, das sind total 84 000 Kanäle und somit 84 000 Krankheiten. Durch die Massage wird diese Energie beruhigt und Windbeschwerden werden aufgelöst.

Da Tripa- und Bedkenbeschwerden sich durch Ansteigen des Lung auch verstärken, verhilft die Beruhigung des Lungs auch diesen beiden Energien. Das heisst: Tripa ist dem Feuerelement zugeordnet und wenn der Wind ins Feuer bläst, wird es heisser und die Beschwerden schlimmer. Bedken ist dem Erd- und Wasserelement zugeordnet und wenn der Wind ins Wasser bläst, wird es noch kälter und die Beschwerden werden schlimmer. Um bei guter Gesundheit zu bleiben, müssen wir immer versuchen alle drei Energien im Gleichgewicht zu halten.

Lung ist die Hauptlebensenergie und beeinflusst die beiden anderen Energien massgeblich. Das Ausgleichen der drei Energien, Lung, Tripa und Bedken ist daher substanziell wichtig für alle unsere Körperfunktionen und damit für unser Wohlbefinden.

Die tibetische energetische Massage Ku Nye

Ku Nye stammt ursprünglich aus den ältesten Königreichen Tibets. Es ist eine ursprüngliche Methode der tibetischen Medizintradition. Die Tibeter praktizieren Ku Nye, indem sie eine Diagnose stellen und dann individuell auf den Patienten abgestimmte Kräuteröle oder Kräuterbutter auftragen um das Ungleichgewicht oder die Krankheit des Patienten zu behandeln. Dabei werden Haut, Muskeln, Sehnen, Energiebahnen und Punkte behandelt.

Durch viele Streichungen wird der Wind beschwert und beruhigt. Zudem drückt man Punkte wie bei der Akupressur, dadurch werden Blockaden gelöst und der Energiefluss ausgeglichen.

Die Arbeit am oberen Körper stärkt die Lung-Energie und sorgt für eine gleichmässige Verteilung über den Körper.

Die Arbeit an der unteren Körperhälfte verbessert die Bedken-Energie und bringt Wärme in die kühle Beckenregion, und stärkt dadurch die Nierenenergie.

Durch die Streichungen wird die Blutzirkulation gefördert und Wärme erzeugt. Durchs Blut wird die Energie an die andern Körpersysteme (Gewebe) weitergeleitet, d.h. Muskeln, Fett, Knochen, Knochenmark und Zeugungsflüssigkeit werden gestärkt.

Das Erzeugen von Wärme stärkt auch die Verdauungskraft. Als Hilfsmittel und Teil der Therapie werden Zweige, Muscheln, Stöckchen und Steine vielfältig eingesetzt, z.B. um Druck auf verschiedene Teile des Körpers und auf spezielle Punkte auszuüben. Ku Nye hilft dem Menschen wieder in einen gesunden Grundzustand zu kommen.

Die Massage kann durch weitere Anwendungen wie Moxa, Horne und Schröpfen ergänzt werden. Für energetische Probleme stehen die bLa-Massage und Chakrapunkte-Massage zur Verfügung.

Vorbereitung – schaffen einer angenehmen Atmosphäre:

Es ist wichtig eine angenehme Atmosphäre herzustellen, es sollen alle fünf Sinne angesprochen und beruhigt werden. Der Raum sollte in sanften Farben gehalten sein und Bilder von Wasser oder Bergen sind ideale Dekoration, das besänftigt die Augen. Mit Räucherstäbchen wird die Luft mit einem angenehmen Duft versehen, dadurch wird der Geruchssinn angeregt. Sanfte Musik beruhigt das Gehör. Durch einen frischen Tee wird der Geschmacksinn angeregt. Dann, zum Schluss wird durch die Berührung der Tastsinn besänftigt. Es ist wichtig, dass der Masseur/die Masseurin eine ausgeglichene innere Haltung hat und er/sie die Arbeit aus dem Wunsch heraus, anderen helfen zu wollen, tätigt. Wenn dies zutrifft wird er/sie auch erfolgreich sein.

Wann wird die tibetische Massage angewendet?

- Bei Stress, Nervosität, Gedächtnisschwäche und Unruhe ist eine Anwendung angezeigt, sie gleicht die Energien aus und regt an ohne aufzuregen.
- Nach Operationen stärkt sie den Körper und fördert die Heilung.
- Bei älteren Menschen stärkt sie Körper und Geist. Sie hilft gegen Zittern und bei Schlafstörungen.
- Bei energetischen Problemen kann mit Chakrahealing (Klangschalen-Therapie) unterstützend gearbeitet werden.

Es gibt zusätzlich eine Vielfalt an äusseren Therapien in der TTM, die das energetische Gleichgewicht des Körpers unterstützen oder wiederherstellen können.

Zum Beispiel: Verschiedene Arten der Moxibustion, Horne, Stocktherapie, Schröpfen, Lum Badetherapie, Tsa duk (Steintherapie) Muschelmassage und Tsampatherapie.

Unter www.svttm.ch gibt man Ihnen gerne Therapeuten oder Ausbildungsmöglichkeiten bekannt. Sie finden Kursinformationen auch unter: www.attm-switzerland.ch



Teilnehmer des 4. Treffens in Wien

4. Treffen der deutschsprachigen Tibetorganisationen (TSG)

Von Heidi Dobler-Abt

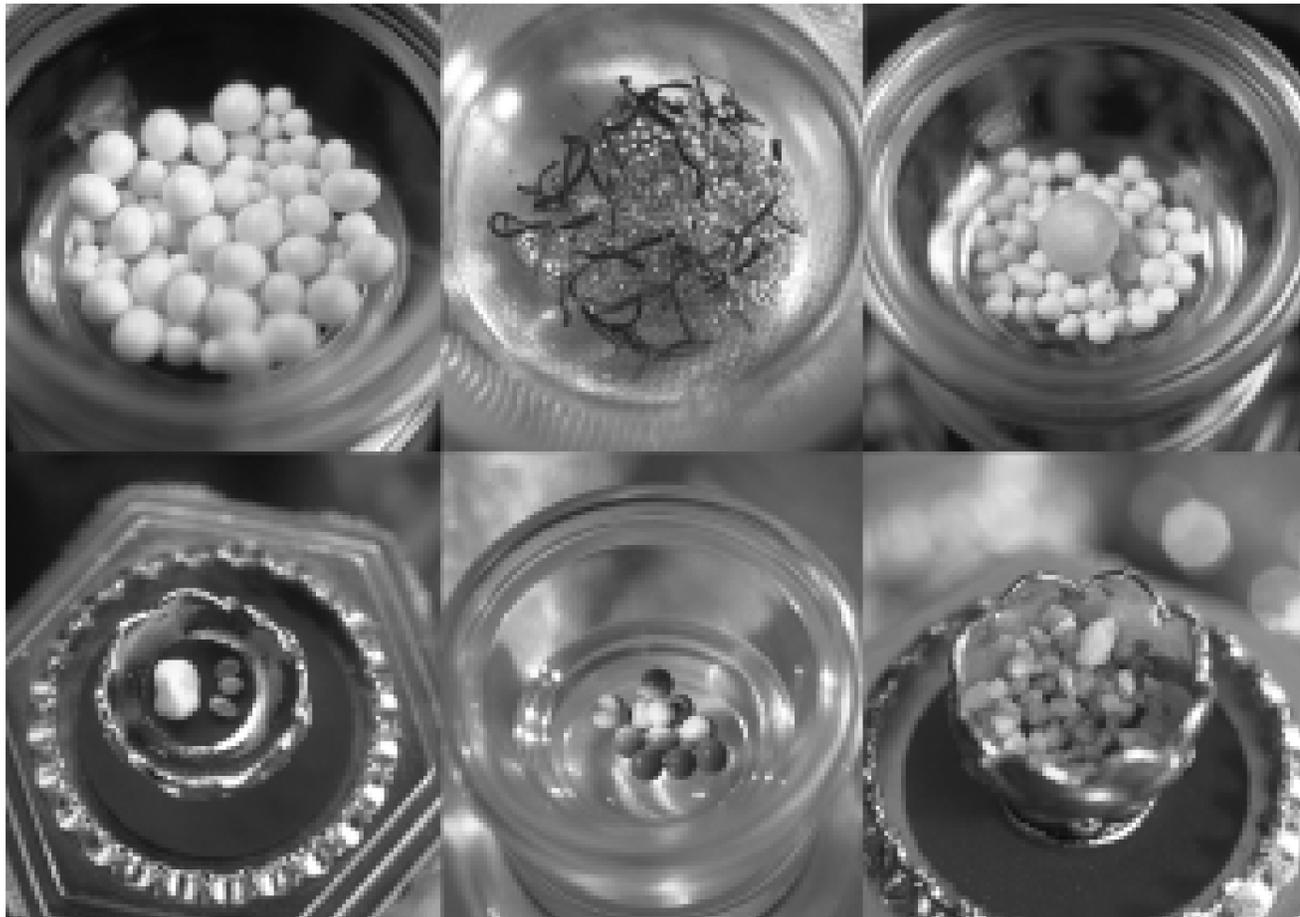
Auf Einladung von Save Tibet Österreich fand vom 20. bis 22. August ein erfolgreiches Treffen von Vertretern der Tibet-Unterstützungsgruppen Tibet Initiative Deutschland TID, Verein der Tibeter in Deutschland VTD, Save Tibet Österreich, der Tibeter Gemeinschaft Österreich TGÖ sowie des Vereins Tibeter Jugend in Europa VTJE und der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF aus der Schweiz statt. Bei heissem Sommerwetter tagten insgesamt 14 Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Organisationen im Albert Schweitzer Haus in Wien.

Die Veranstaltung besuchte auch der Vertreter Seiner Heiligkeit Tseten Samdup Chhoekyapa. Er betonte die Wichtigkeit gerade der deutschsprachigen Unterstützungsgruppen und ermutigte dazu, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Er berichtete über die aktuelle Lage in Tibet und über die Hoffnungen der 140 000 bis 150 000 (davon 30 000 Mönche und Nonnen) im Exil lebenden Tibeter. Die Tibetische Exilregierung beobachtet die Umwelt- und Entwicklungspolitik der Volksrepublik China und betrachtet die Aufklärung von Chinesen als ein wichtiges Mittel zur Veränderung der Situation in Tibet.

Vom Umweltethiker Prof. Dr. Peter Weish von der Universität Wien erfuhren wir wesentliche Grundlagen zum Thema Umweltschutz. In einem spannenden Vortrag vermittelte er interessante Tatsachen und Zusammenhänge über die Auswirkungen der menschlichen

Lebensweise auf die Umwelt. Weil der Einzelne in den reichen Ländern immer mehr zum Leben braucht, bleibt für die Menschen in armen Ländern immer weniger. Die Endlichkeit der Erdölvorräte und die Verknappung der Wasserreserven tragen zur prekären Lage bei. Mit Hilfe der Verbreitung von sanfter Technik und durch die Verkleinerung des ökologischen Fussabdrucks der Bewohner der westlichen Welt könnte Vieles erreicht werden. Es gibt Projekte, wie zum Beispiel ein globales Wiederbewaldungsprogramm, mit deren Umsetzung wesentliche Verbesserungen erzielt werden könnten.

Ziel des Treffens war der Austausch von Ideen, das Entwickeln von Strategien und das Schaffen von Synergien für die künftige Zusammenarbeit. Dabei stellte sich sehr schnell heraus, dass eine vermehrte Kooperation erwünscht und sinnvoll ist. Bestätigt durch die schlimmen Nachrichten des laufenden Jahres wollen die Tibetorganisationen die Umweltzerstörung in Tibet zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit in den nächsten Jahren machen. Eine gemeinsame Initiative über die Umweltproblematik in Tibet, über die Ansiedlung der Nomaden sowie die Wasserpolitik Chinas soll bis zur 6. Internationalen Konferenz der Tibet-Support-Groups in Indien im November 2010 erarbeitet und dort vorgestellt werden. Das nächste Treffen der deutschsprachigen Tibetorganisationen findet zwischen Herbst 2011 und Frühling 2012 in Deutschland statt.



Reliquien von Buddha Shakyamuni



Herz Schrein Reliquien Tournee Altar

Ausstellung // **Maitreya Projekt: Tournee der Herz-Schrein-Reliquien**

Reliquien des Buddha und anderer buddhistischer Meister touren in einer aussergewöhnlichen Sammlung um die Welt und sind Ende Oktober an einer dreitägigen Ausstellung in Zürich zu sehen. Die Reliquien sind kleine perlenartige Kristalle wie sie nach der Feuerbestattung in den Überresten des Buddha gefunden wurden.

Nur selten bietet sich eine Gelegenheit, solche Reliquien anzuschauen, denn meist werden sie in Statuen oder anderen heiligen Objekten eingeschlossen. Während der Ausstellung können Besucher sich mit den Reliquien segnen lassen.

Mit der Tournee sollen die Reliquien möglichst vielen Menschen auf der ganzen Welt zugänglich gemacht werden. Erlöse aus Spenden kommen dem Maitreya Projekt zu Gute.

«Reliquien sind die sterblichen Überreste von Meistern, die ihr ganzes Leben der spirituellen Praxis zum Wohle aller Wesen gewidmet haben. In jedem Teil ihres Körpers und ihrer Überreste ist positive Energie gespeichert, die dazu beiträgt, das Gute zu fördern und das Negative zu vermindern. Daher sind diese Reliquien so wertvoll.»

■ **Denkmal des Mitgefühls**

Nach Abschluss der Welttour sollen die Reliquien im Herzschein in einer 152 Meter hohen Statue des Maitreya Buddha in Kushinagar im Nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh aufbewahrt werden. Die Statue wird zu einem Symbol werden, welches das Bewusstsein und die Herzen aller Menschen auf dieser Welt verzaubert und segnet, da Herzensgüte die Essenz von Buddha Maitreya ist. Die Statue wird im Nordosten Indiens errichtet, nahe der Stelle, an welcher der historische Buddha dahinschied. Sie wird als öffentlicher buddhistischer Tempel errichtet, so dass sie als Denkmal des Mitgefühls und Katalysator des Friedens wirken kann. Die Reliquiensammlung wird dauerhaft im Herz-Schrein der Statue ausgestellt sein. Es ist Rinpoches Wunsch, dass bis dahin so viele Menschen wie möglich die Gelegenheit erhalten, diese Reliquien zu betrachten.

Um den grösstmöglichen Nutzen zu erreichen, wird das Maitreya Projekt Herzensgüte in die Tat umsetzen, indem es öffentliche spirituelle, medizinische und schulische Einrichtungen miteinander kombiniert.

www.maitreya-project.org

Kontakt: david.brunner@kharchhu.ch

Im März 2001 gab Lama Zopa Rinpoche, spiritueller Direktor des Maitreya Projekts, diese seltene und wertvolle Sammlung von buddhistischen Reliquien für eine Welttournee frei. Die Sammlung ist deshalb aussergewöhnlich, weil sie viele Reliquien von Buddha Shakyamuni und seine bekanntesten Schülern wie Maudgalyayana, Ananda und Shariputra, als auch Reliquien vieler anderer Heiliger und spiritueller Meister aus der chinesischen, indischen und tibetischen Tradition enthält. Buddhistische Meister aus einer Vielzahl von Traditionen und aus verschiedenen Ländern wie Burma, Indonesien, Thailand, Tibet und Taiwan haben Reliquien übersandt, um sie im Herz-Schrein der Maitreya-Statue zu platzieren. Lama Zopa Rinpoche hat sich sehr gründlich von deren Echtheit überzeugt. Zur Sammlung gehören auch Reliquien, die von Seiner Heiligkeit dem 14. Dalai Lama übersandt wurden.

Alle Ausstellungen der Herz-Schrein-Reliquien sind kostenlos und öffentlich zugänglich, um jedermann die seltene Gelegenheit zu bieten, in der Gegenwart von solch heiligen Objekten zu verweilen.

Die ausgestellten Gegenstände der religiösen Verehrung befinden sich gut sichtbar in Schaukästen rund um eine goldene, lebensgrosse Buddha-Statue. Während der gesamten Veranstaltung werden zudem Segnungszeremonien stattfinden, durchgeführt durch einen Mönch und eine Nonne, die stets mit den Reliquien mitreisen.

Ausstellung

im Gemeinschaftszentrum Hottingen, Gemeindefstrasse 54, Zürich vom **22. bis 24. Oktober 2010**

Eintritt frei.

Alle Besucher sind herzlich willkommen und können sich mit den Reliquien segnen lassen.

Öffnungszeiten: Freitag, 19.30 bis 22.00 Uhr; Samstag und Sonntag, 10.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungen

Oktober 2010

Sa, 02.10., 15.00 bis 18.00 Uhr

Besichtigung «Traditionelle Masken aus Bhutan»

Ausstellung und Verkauf
Eintritt frei (Kollekte)

Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 02.10., 19.30 Uhr

Bhutan-Foto-Vortrag von Markus Wild
Erlebnisse und Erfahrungen als
Mitarbeiter von Helvetas Bhutan.
Eintritt Fr. 15.–

Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 09. bis Di, 12.10.

Juwelen des Himalaya

Tibetisch-buddhistische Tänze, Gesänge
und Rituale. Benefizveranstaltung
mit Mönchen und Laienkünstlern.
Veranstaltung siehe Inserat.
Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 02.10., 14.30 bis 16.30 Uhr

Tibetische religiöse Musik und Instrumente (Teil 2). Der Ew. Acharya Pema Wangyal erklärt und spielt verschiedene traditionelle Musikinstrumente.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Sa, 09.10., 14.30 bis 16.00 Uhr

Öffentliche Führung durch und um das
Tibet-Institut Rikon mit Loten Dahortsang.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Sa, 09.10., 16.30 bis 18.30 Uhr

Tibetisches Heilyoga – Lu Jong mit Loten
Dahortsang. Anfänger und Fortgeschrittene.
Unkostenbeitrag Fr. 40.–
Tibet-Institut Rikon

So, 10.10., 14.30 bis 16.30 Uhr

Einweihung zur Grünen Tara mit dem Ew.
Acharya Pema Wangyal. Förderung des aktiven
Mitgefühls.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Sa, 16.10., 15.00 bis 18.00 Uhr

Traditionelle Masken aus Bhutan

Finissage der Ausstellung.
Eintritt frei (Kollekte)
Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 16.10., 14.30 bis 16.30 Uhr

Die Sechs Yogas von Naropa (Teil 3). Vor-
trag und Meditationsübung mit dem Ew.

Acharya Pema Wangyal anhand des von
Pema Karpo im 16. Jh. verfassten Textes.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

So, 17.10., 14.30 bis 16.30 Uhr

**Das weibliche Prinzip im tantrischen
Buddhismus.** Vortrag und Tschö mit Loten
Dahortsang.
Unkostenbeitrag Fr. 40.–
Tibet-Institut Rikon

Do, 21.10., 19.30 Uhr

Buddhistische Belehrung und Meditation
«Four Hundred Verses» mit dem Ew. Geshe
Jampel Senge.
Unkostenbeitrag: Fr. 20.–
Kulturzentrum Songtsen House

Fr, 22.10., 19.30 Uhr

Mt. Kailash: Der heilige Berg
Vortrag von Ew. Lama Kunsang Rinpoche,
Bilder von Mäde «Metok Lhamo» Müller
Eintritt: Fr. 15.–
Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 23.10., 19.00 bis 20.30 Uhr

Vollmond-Meditation. Der Ew. Lama Ten-
zin führt uns in die persönliche Praxis ein
und wir meditieren gemeinsam im Kult-
raum.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Sa, 23.10., 14.00 bis 18.00 Uhr

Umbul Umbul-Fahnen-Workshop
Einführung ins Fahnenmalen und
Vergleich mit den tibetischen Gebetsfah-
nen.
Eintritt frei (Kollekte)
Kulturzentrum Songtsen House

Fr, 29.10., 19.30 Uhr

**Bhutan – Via Snowman Trek zu Helvetas-
Projekten**

Bildervortrag von Dieter Zürcher und
Projektpräsentation von Franz Gähwiler
Eintritt Fr. 15.–
Kulturzentrum Songtsen House

Kulturzentrum Songtsen House

Albisriederstr. 379, CH-8047 Zürich
Tel. 044 400 55 59, Fax 044 400 55 58
info@songtsenhouse.ch
www.songtsenhouse.ch

Öffnungszeiten: An allen Veranstaltun-
gsabenden jeweils eine Stunde vor dem
Anlass (ohne Lu Jong und Belehrungen)

Fr, 29.10., 09.30 bis 11.00 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Lha-Bab Due-
chen, Buddhas Niederfahrt auf Erden. Puja
mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.
Freiwillige Beiträge.
Tibet-Institut Rikon

Sa, 30.10., 14.30 bis 16.30 Uhr

Die Sechs Yogas von Naropa (Teil 4).
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

So, 31.10., 14.30 bis 16.30 Uhr

Daily Yoga and Meditation Practices
(Part 3) with Geshe Lobsang Dhondup,
based on important scriptures of great
Buddhist Masters.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

November 2010

Sa, 06. bis Sa, 13.11.

**Entstehen und Vergehen eines Sand-
mandalas**

Der Ew. Lama Kunsang Rinpoche streut ein
Chenresig-Sandmandala.
Eintritt frei (Kollekte)
Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 06.11., 14.30 bis 16.00 Uhr

Öffentliche Führung durch und um das
Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Sa, 06.11., 14.00 bis 18.00 Uhr

Einführung und Initiierung durch den Ew.
Lama Kunsang Rinpoche
Eintritt frei (Kollekte)
Kulturzentrum Songtsen House

So, 07.11., 14.30 bis 16.30 Uhr

Tormas – Opferkuchen aus Gerstenmehl
(Teil 1). Vortrag und praktische Übung mit
dem Ew. Acharya Pema Wangyal.
Unkostenbeitrag Fr. 20.–
Tibet-Institut Rikon

So, 07.11., 14.00 bis 18.00 Uhr; Mo, bis

Do, 8. bis 11.11., 18.00 bis 20.00 Uhr

Besichtigung des Sandmandalas.

Eintritt frei (Kollekte)
Kulturzentrum Songtsen House

Fr, 12.11., 19.30 Uhr

**Vortrag des Ew. Lama Kunsang Rinpo-
che**

über die Bedeutung von Mandalas.
Eintritt Fr. 15.–
Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 13.11., 15.00 bis 17.00 Uhr

**Erklärungen und Zerstörung des Sand-
mandalas,** Ew. Lama Kunsang Rinpoche
Eintritt frei (Kollekte)
Kulturzentrum Songtsen House

So, 14.11., 14.30 bis 16.30 Uhr

Tormas – Opferkuchen aus Gerstenmehl
(Teil 2).
Unkostenbeitrag Fr. 20.–
Tibet-Institut Rikon

Sa, 20.11., 18.30 Uhr

Essen und Bilder aus Bhutan Anmeldung:
anmeldung@songtsenhouse.ch bis späte-
stens 12. November 2010
Kosten Fr. 20.– pro Person (ohne Getränke)
Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 20.11., 14.30 bis 16.30 Uhr

**Kamalashila's Middling Stages of Medi-
tation** (Part 1). Teaching with Geshe Tson-
due Gyatso. The text explains the stages of
meditation for those who follow the system
of Mahayana Sutras.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

So, 21.11., 14.30 bis 16.30 Uhr

Tummo – das innere mystische Feuer ent-
fachen. Meditation und Tschö, gesungener
Ritus der Weisheits-Dakini Machig, mit
Loten Dahortsang.
Unkostenbeitrag Fr. 40.–
Tibet-Institut Rikon

Fr, 26.11., 19.30 Uhr

Rebiya Kadeer zu Besuch in der Schweiz
Chinas «Staatsfeindin Nr. 1» erzählt
aus ihrem Leben.
Eintritt Fr. 15.–
Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 27.11., 16.00 Uhr

Das Haus der Tibeterin

Lesung von Federica de Cesco
Eintritt Fr. 15.–
Kulturzentrum Songtsen House

Sa 27.11., 14.30 bis 16.30 Uhr

**Kamalashila's Middling Stages of Medi-
tation** (Part 2).
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Dezember 2010

Mi, 01.12., 16.30 bis 18.00 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Ganden Nga-
chö, Lichterfest. Puja mit der Ew. Mönchs-
gemeinschaft mit Lichtopfergaben.
Freiwillige Beiträge.
Tibet-Institut Rikon

Sa, 04.12., 11.00 bis 16.00 Uhr

Weihnachtsverkauf
Eintritt frei (Kollekte)
Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 04.12., 14.30 bis 16.00 Uhr

Öffentliche Führung durch und um das
Tibet-Institut Rikon mit Philip Hepp.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Fr, 10.12., 19.30 Uhr

Sikkim – Eindrücke aus dem verborgenen
Tal. Vortrag der Ethnologin Jenny Bentley,
illustriert mit Fotografien von Sonam Then-
dup Wangdi
Eintritt Fr. 15.–
Kulturzentrum Songtsen House

Sa, 11.12., 14.30 bis 16.30 Uhr

Mo – Tibetische Divination (Teil 1). Vor-
trag, Ew. Acharya Pema Wangyal über trad.
tibetische Voraussagen und Ratschläge.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Sa, 11.12., 19.30 Uhr

Weihnachts-Momo-Essen
anmeldung@songtsenhouse.ch
bis spätestens 6. Dezember 2010.
Kosten Fr. 20.– pro Person (ohne Getränke)
Kulturzentrum Songtsen House

Sa 18.12., 14.30 bis 16.30 Uhr

Mo – Tibetische Divination (Teil 2).
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Tibet-Institut Rikon

Wildbergstrasse 10, CH-8486 Rikon
Tel. 052 383 17 29
info@tibet-institut.ch
www.tibet-institut.ch

Für Veranstaltungen keine Anmeldung.
Unterricht in Deutsch oder mit deutscher
Übersetzung. Ausnahmen beachten.

Regelmässige Veranstaltungen

Mi, 06.10./20.10./03.11./24.11., 19.00 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene 2 (bisher
Fortgeschrittene 1), Ew. Lama Tenzin.
Unkostenbeitrag Fr. 20.–
Tibet-Institut Rikon

Mi, 13.10./27.10./10.11., 19.00 Uhr

Tibetisch für Anfänger (seit Januar 2010),
Ew. Lama Tenzin.
Unkostenbeitrag Fr. 20.–
Tibet-Institut Rikon

Do, 14.10./28.10./11.11./25.11., 19.00 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene 1 (bisher
Anfänger), Ew. Lama Tenzin.
Unkostenbeitrag Fr. 20.–
Tibet-Institut Rikon

Jeden So, 03.10. bis 19.12., 18.30 Uhr

Lamrim – Stufenweg zur Erleuchtung.
Belehrung, Ew. Geshe Khedup Tokhang.
Unkostenbeitrag Fr. 15.–
Tibet-Institut Rikon

Mo, (bis 13.12., ab 10.01.11), 19.00 Uhr

Kurs in tibetischer Sprache und Schrift
Mit Tsewang Tseringsang
Anmeldung: 076 527 39 13
Kulturzentrum Songtsen House

Di, (bis 14.12. und ab 11.01.11), 19.15 Uhr

Lu Jong – Tibetische Bewegungslehre
Kosten: Fr. 30.–/5er-Abo für Fr. 120.–.
Kulturzentrum Songtsen House

Mi, (bis 15.12. und ab 12.01.), 19.00 Uhr

Kurs in tibetischer Sprache und Schrift
Anmeldung bei Herrn Zatul: zatul@gmx.ch
Kulturzentrum Songtsen House

So, (bis 19.12. und ab 09.01.), 14.00 Uhr

Deutschkurs Nyima für Flüchtlinge
Kontakt: 079 225 23 44
Kulturzentrum Songtsen House

Ausstellung

Sa, 21.08. bis Sa, 16.10.

Trad. buddhistische Masken aus Bhutan
Eintritt frei (Kollekte)
Kulturzentrum Songtsen House

Weitere Anlässe finden Sie in der Agenda auf



Verschiedene Veranstaltungen

Filming for Tibet

29. bis 30. Oktober
Kulturmarkt, Aemlerstr. 23, 8003 Zürich

GSTF-Begegnungsfest Schweiz-Tibet

Samstag, 6. November 2010, 16.00 Uhr bis
22.00 Uhr

Evang.-ref. Kirchgemeindehaus St. Gallen
Magnihalden 15, 9004 St. Gallen

Podiumsdiskussion zum Thema «Tabui- siertes Tibet – Tibeter erzählen»

Gastsprecherin der GSTF: Dicky Tethong
17. November, 18.30 Uhr
aki, Katholische Hochschulseelsorge,
Alpeneggstr. 5, 3012 Bern

VTJE-Kinderlager

Vom 10. bis 15. Oktober in Stoos

Alle Informationen und Anmeldung auf
www.vtje.org

TIBET

Im arid-kontinentalen Klimabereich Tibets
ist die Züchtung einer Buchweizensorte
gelingen, welche in Höhenlagen Rekord-
Erträge ermöglicht – Bernhard Müller
berichtet darüber an der Benefiz-Veran-
staltung Verein Tibetfreunde

Freitag 5. November 2010 20 Uhr

Schulzentrum Schlossmatt
Sägegasse 14
3110 Münsingen



Sektionen GSTF

Dienstag, 5. Oktober

Treffen der Sektion Bern GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an unsere
Treffen eingeladen.

Thunstrasse 38, 3005 Bern

Informationen: Christine Guérig Tel. 031
332 58 70, chrigege@yahoo.de oder Kira

Ammann, kira.ammann@bluemail.ch

Die Sektion Bern beteiligt sich an den An-
lässen: **Rituale, Masken- und Volkstänze**
Mönche und Laienkünstler aus Ladakh:

Dienstag, 12. Oktober, 20 Uhr

Hotel Jardin in Bern

Erwachsene Fr. 25.–

Studenten/AHV Fr. 20.–

20. November, 18.00 Uhr

Filmabend mit Momoessen, DorfHus,
Spiezbergstrasse 3, Spiez

24. November, 19.30 Uhr

Vortrag mit Rebiya Kadeer, Hotel Kreuz,
Bern

Dienstag, 5. Oktober

Treffen der Sektion Zürich GSTF

Projekt Science meets Dharma

Dienstag, 2. November

Stiftung Vision Tibet

Dienstag, 7. Dezember, 19 Uhr

Brigitte Staub: **Bilder aus ihrem Jahr in
Lhasa**

Jeweils 19 Uhr im «Asian Tibetan Kitchen»
(Sumo), beim Central, 8001 Zürich

Auskünfte: Karin Hutter, Tel. 076 540 85 58,
karin.hutter@bluewin.ch oder Kalsang

Chokteng, Tel. 056 410 18 00,

chokteng@bluemail.ch

Montag, 11. Oktober, 8. November,

13. Dezember, 19 Uhr

Treffen der Sektion Nordwestschweiz GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an die Tref-
fen eingeladen: jeweils um 19.00 Uhr im

«Unternehmen Mitte», 1. Stock, Gerber-
gasse 30, 4001 Basel. Auskünfte: Isabelle

Jehle, Tel. 061 331 07 05, isajehle@gmx.net

und Margrit Schmied, 061 321 88 78,

margrit_schmied@bluewin.ch

Konzerte

Benefizkonzert für die Stiftung Vision Tibet
mit Dechen Shak in Basel

am Mittwoch, 10. November 2010

in der offenen Kirche Elisabethen, Basel

Konzertbeginn: 19.30 Uhr

Kosten: 45.– CHF

Vorverkauf: www.starticket.ch

Alle Infos auf www.vision-tibet.ch

Konzert mit Dechen Shak in Bern

am Freitag 19. November 2010

in der Heiliggeistkirche in Bern

Konzertbeginn: 19.30 Uhr

Kosten: 35.– CHF

Vorverkauf: Die Quelle 031 333 99 09,

info@die-quelle.ch

Alle Infos auf www.die-quelle.ch

Donnerstag, 21. Oktober, 25. November,
16. Dezember, 19 Uhr

Treffen der Sektion Mittelland GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an die Tref-
fen eingeladen, auch Nichtmitglieder sind

willkommen! Jeweils um 19 Uhr im Hotel
Aarhof, Frobbergstrasse 2, 4600 Olten

Auskünfte: Christina Ackermann, Tel. 062
396 22 31, christina.ackermann@gmx.ch

Zur Zeit sind noch keine Daten festgelegt.

Tibet-Stammtisch in Luzern GSTF

Alle Interessierten sind herzlich willkom-
men! Auskünfte: Gabriela Hofer, Tel. 041
240 76 82, gabrielahofer@vtxmail.ch

Die Sektion beteiligt sich an den Anlässen:

Rituale, Masken- und Volkstänze Mön-
che und Laienkünstler aus Ladakh

Montag, 11. Oktober, 20 Uhr

Pfarrheim St. Johannes, Schädri-
strasse 22, 6006 Luzern

25. November, 19.30 Uhr

Vortrag mit Rebiya Kadeer, Bahnhof,
1. Stock, Luzern

tibetfocus 110, Dezember 2010

Redaktionsschluss: 21.11.2010

– Tibet Institut Rikon

– Tibetische Medienlandschaft



Impressum

Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauen-
organisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung
der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Redaktion GSTF:** Chompel Balok, Sandra Barry, Carole
Nordmann, Heidi Dobler-Abt, Tende Dunchu, tf@gstf.org **Medienfokus:** Uwe Meya **Tibetfreunde:** Mischa Vetere, Postfach 5560, 8050 Zürich,
mischa.vetere@gmx.ch **TFOS:** Tseten Bhusetshang, Im Schnegg, 8810 Horgen, Tel. 044 725 71 31, 079 684 85 75, bhusetshang@hispeed.ch **VTJE:**
Dominik Kelsang Erne, Binzstr. 15, 8045 Zürich, d.e@vtje.org **Korrespondent in New York:** Douglas Kremer **Grafisches Konzept:** Rolf Voegeli,
Graphic Design, 8500 Frauenfeld, www.rolfvoegeli.com **Vorstufe, Druck:** Mercantil-Druck AG, 8964 Rudolfstetten, FSC-Zertifiziert **Preise:** Einzel-
nummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– **Erscheinungsweise:** 4 Mal jährlich **Auflage:** 3350 Exemplare. ISSN 1662-9906 **GSTF-Büro:** Binzstrasse 15,
8045 Zürich, Tel. 044 451 38 38, Fax: 044 451 38 68, buero@gstf.org Adressänderungen bitte umgehend an die Vereine melden. www.tibetfocus.com